

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitz und Redaktion: Dr. H. Weiß, Dresden-M. I., Marienstraße 38/52, Telefon 25251. Postleitzettel 1008 Dresden. Diese Zeitung enthielt die amtlichen Bekanntmachungen der Umtshauptmannschaft Dresden und des Schatzamtes beim Oberfinanzamt Dresden.

Druck u. Verlag: Lierich & Reichhardt, Dresden-M. I., Marienstraße 38/52, Telefon 25251. Postleitzettel 1008 Dresden. Diese Zeitung enthielt die amtlichen Bekanntmachungen der Umtshauptmannschaft Dresden und des Schatzamtes beim Oberfinanzamt Dresden.

Kundenservice: Dr. Weiß, 1008 Dresden-M. I., Marienstraße 38/52, Telefon 25251. Postleitzettel 1008 Dresden. Diese Zeitung enthielt die amtlichen Bekanntmachungen der Umtshauptmannschaft Dresden und des Schatzamtes beim Oberfinanzamt Dresden.

Hochzeitsfeierlichkeiten mit politischer Hetze

Deutsch-holländischer Flaggenzwischenfall

Bedauerliche Vorkommissse bei einem Fußballspiel

U msterdam, 30. Dezember.

Bei einem Fußballwettspiel zwischen einer deutschen Auswahlmannschaft des Gaues Westfalen-Lippe des Fachamtes Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen und einer holländischen, aus Haager Spielern bestehenden Auswahlmannschaft in den Haag hat sich ein Flaggenzwischenfall ereignet, der ein bezeichnendes Schlaglicht auf die zur Zeit in Holland herrschenden Verhältnisse wirft. Der Zwischenfall wiegt besonders schwer im Hinblick auf die Ausschreitungen, die sich gegen deutsche Staatsbürger und die deutsche Nationalflagge während der Vorbereitungen zur Hochzeit der holländischen Kronprinzessin mit dem Prinzen zur Lippe-Biesterfeld ereignet haben.

Als das Fußballspiel zwischen dem deutschen Mannschaftsführer und dem Kreisvorführer für das Land Lippe und dem Vertreter der holländischen Mannschaft abgesprochen wurde, versöhnten sich die holländischen Veranstalter, wie es bei jeder internationalen Veranstaltung üblich ist, zum Anlass der deutschen Nationalflagge und zum Spielen der deutschen Nationalhymne. Als die deutsche Mannschaft am Tage des Spiels den Sportplatz in den Haag betrat, waren auf der Tribüne zwei schwäbische und zwei hessische Kreisflaggen gesetzt, dagegen keine holländische. Der deutsche Mannschaftsführer erhob sofort Einprotest bei dem holländischen Mannschaftsführer und beschaffte von der deutschen Gesandtschaft eine holländische Flagge. Unter dem Gesichtspunkt eines Teiles des holländischen Publikums und Beifallsbezeugungen eines anderen Teiles wurden dann die vier aufgezogenen Flaggen wieder niedergeholt und die Hakenkreuzfahne gehisst. Als die Nationalhymnen gespielt werden sollten, stellte es sich heraus, dass die Kapelle angeblich das Deutschlandlied nicht spielen konnte. Die deutsche Mannschaft kam daher darauf, das selbstverständlich dann auch das Spielen der holländischen Hymne unterbleiben müsste. Schließlich schied die holländische Veranstaltungsteil, um allen unliebsamen Zwischenfällen vorzubeugen, die Musikkapelle fort. Eine Anregung, das Stadion Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt, zum „bum, bum“ als nationale Hymne spielen zu lassen, lehnte die deutsche Mannschaft enttäuscht ab, da sie sich nicht verhöhnen lasse.

„Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt“, so beginnt das bekannte Lied, das die frigerischen Ehen eines Lipperischen Soldaten zum Gegenstand lustiger Spottverse macht. Ein hässliches Lied für gemütliche Abende im Mandarinsquartier, ein Bänkelloch, das in den Cabarets immer wieder mit durchschlagendem Erfolg gelungen wird. Unserem holländischen Nachbarstaat blieb es vorbehalten, aus diesem „Lippe-Detmold“ ein politisches, ein gärtiges Lied, zu machen. Wir Deutsche haben die Vorbereitungen zu der Hochzeit der holländischen Thronfolgerin mit dem Bringen zur Lippe-Biesterfeld mit freundlicher Aufnahme verfolgt. Das prinzliche Paar wurde bei seinem Besuch in Deutschland überall herzlich aufgenommen, denn es ist ja ein Deutscher, der die bedeutsame Stellung eines Prinzenmahls der Niederlande antreten wird.

Bei dieser freundschaftlichen Anteilnahme an der Hochzeit im Haag müssen die schweren Beleidigungen, die man dem deutschen Volke von holländischer Seite aufgelegt hat, um so schärfer zurückgewiesen werden. Die Tatsache, dass die Fleischflagge, die von den in Holland ansässigen Reichsdeutschen aus Anlass der Feierlichkeiten gehisst wurde, heruntergerissen und beschmutzt werden konnte, beschämt die holländisch-deutsche Prinzessin mit einem schweren Skandal. Das Vorzeigen des vom Marxismus verheerten holländischen Straßenpöbels wurde von der Polizei sanktioniert, denn weder bei dem Herunterziehen von Hakenkreuzflaggen noch bei dem Zwischenfall anlässlich des Fußballspiels wurde von amtlicher holländischer Seite auch nur der Versuch unternommen, die üblichen Formen des internationalen Anstandes zu wahren und die Gäste Hollands vor den Ausschreitungen marxistischer Straßen zu schützen. Wir wissen, dass die holländische Regierung und vor allem der höhere Teil des holländischen Volkes diese schweren Beleidigungen eines befreundeten Nachbarstaates nicht billigt; trotzdem kann man die für die Aufrechterhaltung des Anstandes in den zwischenstaatlichen Beziehungen verantwortlichen holländischen Stellen von dem Vorwurf einer herausfordernden Nachlässigkeit nicht losreden.

Bei der Beurteilung, die die Dinge in den letzten Tagen genommen haben, kann in Deutschland nicht länger geschwiegen werden. Wir sehen es nicht als einen harmlosen Scherz an, wenn man in Holland an die Stelle der deutschen Nationalhymne „Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt“ mit anschließendem „Bum-bum“ setzt. Und hier darf auch der, dem diese merkwürdige Bum-bum-Ehrung gilt, nicht länger schweigen! Prinz Bernhard kann nicht lallenlos zusehen, wenn sein Land mit derartigen Märschen herabgesetzt wird. Aber auch, wenn er noch der Herr mit Kronprinzessin Julianne Holländer geworden ist, ändert das nichts an der

Tatsache, dass er als gebürtiger Deutscher sich seines Mutterlandes würdig zu erweisen hat. Die Holländer wären schlechte Patrioten, wenn sie nach einem Prinzenmahl Verlangen hätten, dem Nation und Heimat nichts gelten und den die Farben und die Nationalhymne seines Volkes beschmutzen und verhöhnen lässt. Der Jugend ist gekommen, in dem sich der Lippe-Prinz zu entscheiden hat, ob er mit „Bum-bum“ und den Fähnchen von Lippe-Detmold oder mit den deutschen Nationalhymnen und den Reichsfarben in Holland begrüßt zu werden wünscht.

Der Führer nach Berchtesgaden zurückgekehrt

Berlin, 30. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler, der anlässlich der Beisehung des Generalobersten Hans v. Seeckt in einem kurzen Aufenthalt in Berlin eingetroffen war, hat am Mittwochabend Berlin wieder verlassen und sich nach Berchtesgaden zurückgegeben.

Neujahrsbefehl an die Technische Not hilfe

Berlin, 30. Dezember.

Der Reichsführer der Technischen Not hilfe, SA-Gruppenführer Weinreich, hat einen Neujahrsbefehl an die Not hilfe und SA-Führer gerichtet. Er dankt ihnen darin für die auch im vergangenen Jahr bewiesene Opfer- und Tatbereitschaft und spricht ihnen für ihren freiwilligen Dienst am Volk und Vaterland volle Anerkennung aus. Der Neujahrsbefehl schließt mit einem Appell an alle Not hilfe, sich im kommenden Jahre wie bisher mit ganzer Kraft für die dem nationalsozialistischen Staat und dem Führer dienende Technische Not hilfe einzutun.



Amt. Presse-Photo-GmbH.

Die Beisetzung v. Seeckts
Der Trauerzug setzt sich vor dem Sarge des verstorbenen Generalobersten in Bewegung

Neubau der höheren Schule

In vielen Ländern Europas wird zur Zeit an einer Schulreform gearbeitet; und das ist, ist ein voller Beweis des geistigen Umbruchs, in dem sich die Kulturwelt befindet, mag dieser Umbruch auch in den verschiedenen Staaten verschieden stark spürbar sein. Meistens ist kein Kennzeichen die Abkehr von der Überhöhung des reinen Wissens und die stärkere Betonung der leiblichen Erziehung. So ist in Frankreich vor wenigen Monaten ein Gesetz zur planmäßigen Erziehung der Jugend erlassen worden, an dem Kriegs- und Kultusminister gemeinsam gearbeitet haben; in England wird ein Erziehungsprogramm für die Jugend vorbereitet. Auf diese stärkere Betonung des körperlichen Belichtens ist meistens aber auch der Wandel; es handelt sich dann oft um ein bloßes Hinzufügen der Leibeserziehung, ohne das am bestehenden geistigen Unterricht eine grundlegende Aenderung spürbar würde. Anders in Deutschland. Die nationalsozialistische Schulreform geht völlig eigene Wege, ist doch weltanschaulich bestimmt. Sie stellt einen Teil des gewaltigen Jugenderziehungsverkehrs dar, das der nationalsozialistische Staat aufbaut; infolge ihrer Wichtigkeit widmen sich den durch sie aufgeworfenen Fragen die maßgebenden Persönlichkeiten mit aller erdenklichen Sorgfalt.

Die deutsche Schule steht mitten im System des vorwitzigsten deutschen Lebens; sie ist eingebaut in den alles umfassenden Staat, ist Dienerin des Volkes und der großen Allgemeinheit. Deshalb werden von der Schulreform in Deutschland sowohl die Richtlinien des Unterrichts für alle Schulen erachtet, das heißt also der Inhalt der Schulprogramme, als auch die verschiedenen Schultypen, die heute noch bestehen. In einem neuen Erlass hat jedoch Reichs erziehungsminister Ruth die Grundlage festgelegt, nach denen die fünfzig Arten der höheren Schule an die Stelle der bisherigen Vielfältigkeit treten sollen. Dieses Mannigfaltigkeit war tatsächlich überraschend bunt und verzweigt. Da gab es die Gymnasien und Reformgymnasien, Reformanstalten und Realgymnasien, Oberrealschulen, Deutsche Ober Schulen und Aufbauschulen. Aber diese Namen bedeuten nur die Hauptarten. Alle möglichen Neben- und Zwischenformen traten hinzu, so dass wir in Wirklichkeit in Deutschland über nicht weniger als 42 verschiedene Typen der höheren Schule verfügten. Das hat sich oft genug nachteilig ausgewirkt. Besonders Eltern mussten das erfahren, die ihren Wohnsitz wechselten, weil der Sohn, als Beamter oder Offizier, versetzt wurde, oder als Angehöriger freier Berufe in einen neuen Wirkungskreis eintrat. Dann fanden die Kinder an dem neuen Ort vielfach nicht die Schularbeit vor, an der sie bisher ausgebildet waren, und nicht so selten war der Verlust eines Jahres die Folge. Das ist für die Zukunft um so weniger tragbar, als aus volkspolitischen und anderen Gründen das Bestehten dahin geht, an der Gefamtausbildungssatz des Abiturienten ein Jahr zu sparen. Durch den Erlass des Reichs erziehungsministers wird nunmehr einheitlich für das ganze Reich eine beherrschende Hauptform geschaffen, als welche die Deutsche Oberschule ausgewählt ist, in der Englisch die Hauptfremdsprache ist. Überall dort, wo nur eine höhere Schule am Orte ist, muss diese grundsätzlich die Hauptform haben. Es gibt etwa 600 Städte in Deutschland, die nur eine höhere Schule besitzen, und in 180 Fällen ist das das Gymnasium. Besonders im Osten bildete dieses bisher die einzige höhere Verbrennung. Dort wird es in Zukunft zugunsten der Oberschule zurücktreten. Man muss sich auch darüber klar sein, dass schon ganz besondere wichtige Gründe vorliegen müssen, wenn in einem Orte, der nur eine höhere Schule besitzt, ein bisheriges Gymnasium als solches erhalten bleiben soll, denn die nationalsozialistische Erziehung betrachtet grundsätzlich die Oberschule als das wichtigste System, und bei aller Achtung vor dem Althergebrachten wird es nicht angehen, aus dem ehrwürdigen Alter eines Gymnasiums allein ein Recht auf bestem Weiterbestehen herleiten zu wollen.

Anderer liegen die Dinge dort, wo mehrere höhere Schulen an einem Orte vorhanden sind, wie es in größeren Städten meistens der Fall ist. Auch hier hat grundsätzlich die Hauptform den Vortrag und muss der Zahl nach die Nebenformen überwiegen. Aber daneben wird das Gymnasium als eine für unsere Kultur wesentliche Bildungsanstalt weiter anerkannt und bleibt daher mit Latein als erster und Griechisch als zweiter Pflichtsprache bestehen. In Großstädten, wie auch in Dresden, ist es vielleicht so, dass nebeneinander staatliche, katholische und private höhere Schulen vorhanden sind. Gerade in den Großstädten war die Mannigfaltigkeit der Schularten zu Hause. Sie wird fallen zugunsten der nur zu begrenzenden größeren Einheitlichkeit. Die Dinge befinden sich im Flusse, so dass sich über das Schicksal der einzelnen Schulen noch nichts Endgültiges sagen lässt. Wohl aber darf man als feststehend betrachten, dass die Gymnasien,

Die seit alters her einen begründeten hohen Ruf genießen, und weiterhin Namen und Art bewahren sollen.

Ein ganz grundlegender Satz des neuen Gesetzes ist der, daß die höheren Schulen nicht Berufsbildungsanstalten sind, sondern Stätten zu vertiefter öffentlicher Bildung. In dieser Richtung haben sich bereits alle seit 1933 im Gang gesetzten Reformen bewegt, die ja zum Teil recht einschneidend waren. Bedeutsam war vor allem der Auslesewahl für höhere Schulen mit den neuen Bestimmungen über die Aufnahme in die Sekta, wonach der Eutrit in diese Klasse auf Grund eines Gutachtens der Grundschule und einer fächerlichen, mündlichen und körperlichen Eignungsprüfung erfolgt. Die Klassenkunde, vor allem die rassische Geschichtsbetrachtung, wurde in den Schulunterricht eingefügt. Die Vorgeschichte erhielt endlich den ihr gebührenden Platz angewiesen. Im Lehrplan der Deutschen Oberrealschule werden vor allem auch Deutsch, Erdkunde und Biologie betont. Deswegen soll die Antike nicht etwa vernachlässigt werden. Im Gegenteil hat ja der nationalsozialistische Staat seine verstärkte Teilnahme an der Antike ganz ungewöhnlich durch den Beschluss des Führers erwiesen, die deutschen Ausgrabungen an der historischen Olympiastadt wieder aufzunehmen. Die Einflistung der Antike in den Bildungsplan aller höheren Schulen wird nicht nur durch die allgemeine Pflege des Patriarchen gewährleistet, sondern ist auch in starkem Maße in den neuen Richtlinien vorgelebt, die Okt. 1937 in Kraft treten sollen. Auch das hat einen tiefen Sinn. Mit Recht lehnt es die kommende höhere Schule ab, Berufsbildungsanstalten zu sein, als welche sich die höheren Schulen früher immerhin in hohem Maße fühlten, so daß Eltern solche Kinder, in denen sie einmal Angehörige „praktischer“ Berufe oder der Naturwissenschaften zu sehen wünschten, vorwiegend auf die Oberrealschulen schickten, während für künftige Geisteswissenschaftler das Gymnasium bevorzugt wurde. Praktisch geschah es dann allerdings oft, daß ein Gymnasialist für einen Ingenieurberuf zwangsläufig während ein Oberrealschüler, der Griechisch gar nicht und Latein nur am wahlfreien Unterricht getrieben hatte, wohl gar Theologie wurde, und nun in den ersten Semesterwochen mühselig nachholte, was der humanistische Schulbetrieb bereits mitbrachte. Die Einschließungen der bisherigen gegenständlichen Schulformen zu vermeiden, ist eine der wesentlichen Aufgaben der neuen Oberrealschule. Deutschland braucht Techniker und Gelehrte, aber auch Kaufleute, und nicht zuletzt Künstler, und schon die Sorge um den hochlebenden Nachwuchs, den wir auf verschiedene Weise fördern möchten, führt dazu, daß die höhere Schule bei Vereinheitlichung ihres Typs die Vielfalt der Möglichkeiten an wahrt hat. Sie soll hinzuheben zum vollen, reichen Leben, von welcher Seite aus der einzelne Schüler auch später an dieses herantreten mag. Keine Möglichkeiten zu verschütten, sondern den Bedürfnissen Spielraum zu gewähren, ist zu weden und der Entfaltung auszuhilfen, lautet das Ziel, dem angestrebt wird. Bleibt es auf einen Nenner zu bringen: Erziehungskultur an Wissen und Bildung sowie Verabschiedung und Charaktererziehung. Die nationalsozialistische Ausrichtung ist dabei stoffpendelnde Selbstverständlichkeit. Das Wort von der „Eigengesetzlichkeit der höheren Schule“, das früher oft gebraucht wurde, gehört endgültig der Vergangenheit an. Auf einheitlichem Wege wird das einheitliche Bildungsdorf erreicht, und der Beginn des nächsten Schuljahrs wird in der Geschichte unseres Erziehungsweises einen rauschenden Schritt vorwärts bedeuten.

Der letzte Gruß der Wehrmacht an v. Seest

Generaloberst v. Tritsch würdigt die Verdienste des verstorbenen Feldherren und Organisators

Berlin, 30. Dezember.

Nachdem bei den Beilegungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Generaloberst v. Seeck Generalstabschef v. Blomberg für die neue deutsche Wehrmacht einen Kreuz niedergelegt hatte, hielt des Führers des Heeres, Generaloberst Freiherr v. Tritsch, die Gedankenrede:

„Ein großer Soldat geht heute von uns. In Erfahrung seien wir den Degen und neigen sich unsere Hände vor ihm, dem Chef des Generalstabes im Weltkriege, dem Chef der Heeresleitung, dem Begründer, Erzieher und Ausbildner des Hunderttausendmann-Heeres in schwersten Kriegsjahren; einem General von außergewöhnlichem Ausmaß, einem Mann von besonderer Prägung, dem unter allen diese Verehrung galt.“

In bewegten Worten gab der Oberbefehlshaber des Heeres ein Lebensbild des Verstorbenen. Er würdigte sein Werk an allen Fronten des Weltkrieges. Nach dem Krieg sei General v. Seeck eine Aufgabe zugewiesen, die unter dem Druck einer wachsenden, legalen Stolz und jeglicher Auseinandersetzung abgenötigte Parlamentariediktierung die unabdingbar zu sein schien, die einem Soldaten von seinem Vaterland und dem Deutschen Staat eigenen können geboten werden konnte. „Sein Geist, sein Willen und seine Charakterstärke haben etwas ganz anderes daraus gemacht. Aus heiligem Erbe schuf er den Beginn eines neuen Lebens, den Beginn des Volkes in Waffen, von dem wir glauben, daß es aufblühen wird unter den Händen des Führers und uns in neue größere Zukunftsbahnen weist. Der Genius unseres Volkes ist unsterblich. Mit ihm werden es die sein, die ihm Werkzeug waren in Tagen schwerer und troster Not. Er, den wir hier, angesetzt mit den Abzeichen des Chefs eines brandenburgischen Regiments der neuen Wehrmacht, ins Grab senken, er ist einer von ihnen. In tiefer Dankbarkeit legt das deutsche Heer diesen Kreuz hier nieder an dem Grab dieses großen Mannes und Soldaten. Er wird uns nie vergessen sein.“

Der Lehre seines Stammes

Nach der Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres erlangten die Nationalkompanien eine Kompanie der Wachtkompanie und die Batterie des Artillerieregiments 28 schönen Ehrensalut. Nach altem militärischem Brauch folgte der Paradeschritt des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1. Bevor der Führer die Trauerfeier verließ, sprach er der Witwe und den Hinterbliebenen sein Beileid aus. Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht und der Oberbefehlshaber der Wehrmachtsstelle bezeugten ebenfalls den Angehörigen ihre Anteilnahme.

italischer“ Berufe oder der Naturwissenschaften zu seden wünschten, vorwiegend auf die Oberrealschulen schickten, während für künftige Geisteswissenschaftler das Gymnasium bevorzugt wurde. Praktisch geschah es dann allerdings oft, daß ein Gymnasialist für einen Ingenieurberuf zwangsläufig während ein Oberrealschüler, der Griechisch gar nicht und Latein nur am wahlfreien Unterricht getrieben hatte, wohl gar Theologie wurde, und nun in den ersten Semesterwochen mühselig nachholte, was der humanistische Schulbetrieb bereits mitbrachte. Die Einschließungen der bisherigen gegenständlichen Schulformen zu vermeiden, ist eine der wesentlichen Aufgaben der neuen Oberrealschule. Deutschland braucht Techniker und Gelehrte, aber auch Kaufleute, und nicht zuletzt Künstler, und schon die Sorge um den hochlebenden Nachwuchs, den wir auf verschiedene Weise fördern möchten, führt dazu, daß die höhere Schule bei Vereinheitlichung ihres Typs die Vielfalt der Möglichkeiten an wahrt hat. Sie soll hinzuheben zum vollen, reichen Leben, von welcher Seite aus der einzelne Schüler auch später an dieses herantreten mag. Keine Möglichkeiten zu verschütten, sondern den Bedürfnissen Spielraum zu gewähren, ist zu weden und der Entfaltung auszuhilfen, lautet das Ziel, dem angestrebt wird. Bleibt es auf einen Nenner zu bringen: Erziehungskultur an Wissen und Bildung sowie Verabschiedung und Charaktererziehung. Die nationalsozialistische Ausrichtung ist dabei stoffpendelnde Selbstverständlichkeit. Das Wort von der „Eigengesetzlichkeit der höheren Schule“, das früher oft gebraucht wurde, gehört endgültig der Vergangenheit an. Auf einheitlichem Wege wird das einheitliche Bildungsdorf erreicht, und der Beginn des nächsten Schuljahrs wird in der Geschichte unserer Erziehungsweise einen rauschenden Schritt vorwärts bedeuten.

Bum Delich, daß mit dem Tode des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außerdem, daß mit dem Tod des Generalobersten Hans v. Seeck der Rechte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Rechte des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten

die Kranzniederlegungen

Der heimgelehrte Farnesepalast / Rom's schönstes Wohnhaus

Von unserem römischen H.-W.-Korrespondenten

Ein wahreß höchstes Weihnachtsgeschenk ist Rom in den Schönen gelassen. Der Palazzo Farnese, der nach dem Willen seines Erbauers der 1600 und gewaltige Palast nicht nur Rom's, sondern der ganzen Welt werden sollte, ist aus den Händen Francesco's in die Italien's ausgetragen. Damit ist eines der berühmtesten Bauwerke der Renaissancezeit der italienischen Kultur geschert worden.

Kardinal Alexander Farnese war der Bauherr, Sangallo der Baumeister, der 1580 die Arbeit am Farnesepalast aufnahm. Michelangelo hat das Werk fortgeführt und Signora und Giacomo della Porta haben es vollendet. Eine ganze Welt von Genien war hier tätig und als nach einem halben Jahrhundert der Palast fertig war, dachte man daran, ihn mit dem anmutigen Palazzo della Parnesina auf dem rechten Tiberufer durch eine Brücke zu verbinden. Man baute in der Höhe des ersten Stockes eine Terrasse gegen den Tiber, sah jedoch der weiteren Ausführung des Planes ab. Sangallo schmiedete die Dachterrasse für Augen, als er Tore und Türen, Fenster und Nischen entwarf. Michelangelo, das Gemäss über dem zweiten Stockwerk ziehend, vollbrachte hier eines seiner architektonischen Meisterwerke. Annibale und Agostino Carracci, Domenichino, Lanfranco und Guido Reni schmückten die Gewölbe der Galerie mit Fresken, und Giorgio Vasari, Cesario Salviati und die beiden Buccari den Vorraum.

Gewaltige Baukosten

Insammen hat der Bau verschlungen, obgleich man Marbor und Travertin fürgerhand den Vätern Konstantin, dem Trajanusforum und sogar dem Colosseum entnahm. Die Römer, immer der Überzeugung, die Baufolten überstritten bei weitem das Vermögen des Kardinals Farnese, stellten einen Nachs vor dem Standbild Pasquinos eine Osterbrücke auf, mit der Anzahl: „Amenos für den Farnesebau...“ Allein aus dem Purpuratürk ist schon 1584 der Papst Paul III. geworden, dem nunmehr Mittel genug zur Verstärkung standen, den Palast zu vollenden und auch andere Kunstwerke in Angriff zu nehmen: er beauftragte Sangallo mit dem Bau der Sala Regia, der Paulinischen Kapelle und der Sala ducale im Palast, Michelangelo mit dem Umbau des Kapitolspalastes. Im Hof des Farnesepalastes wurden die berühmten Marmorguppen des Herkules, des Eifers und der Flora aufgestellt, die noch heute das schmiedende Werkstatt "Farnesische" im Wappen führen, doch von den Bourbons, durch die Ehe der Elisabeth Farnese mit Philipp V. von Spanien Eigentümer des Palastes Farnese in Rom geworden, nach Neapel gebracht wurden, wo sie im Nationalmuseum bewundert werden können.

Bourbonische Hausherren

Die Bourbons blieben Herren des Palastes bis gegen Ende des Jahres 1873, da der Marquis de Roquilles ihn als Besitzer Frankreich für sich in Anspruch nahm, im Auftrag und auf Rechnung seiner Regierung, die an die Bourbons die Miete bezahlte. Am Jahre 1900 haben die Bourbons der französischen Regierung den Palast zum Kauf angeboten, allein der von der französischen Kammer bereit gestellte Ankauf wurde von der Pariser Regierung für ungültig erklärt, weil Italien die Beschränkungen der Bourbons angezeigt hatte. Die Lage wurde 1911 infolge teilweise geklärt, als Italien vorübergehend den Palast an die Franzosen abtrat, mit dem Rechte, ihn innerhalb 25 Jahren zurückzufordern. Das ist nun gelungen, und zwar in der Weise, daß der französische Botschaft am italienischen Hof der Palazzo Farnese und der italienischen Botschaft in Paris das Palais Doubeauville 20 Jahre lang als Sitz zur Verfügung steht, wobei ausdrücklich vermerkt ist, daß der Palazzo Farnese Eigentum Italiens und das Palais Doubeauville Eigentum Frankreich geworden sind.

Die preußische Fahne auf dem Balkan

Die zahlreichen Kunstsäcke, die der Farnesepalast einst barg, sind nach und nach verschwunden. Immerhin war noch genug übrig geblieben, als im April 1800 die Hochzeit der Prinzessin Maria Pia delle Grazie, einer der legenden Schwestern Franz II., mit dem Herzog Robert von Parma gefeiert wurde. Konnte doch sehn Monate später die Kaiserin Elisabeth von Österreich, die als Taufpatin der ersten Tochter dieses Ehepaars nach Rom gekommen war, mit größter Prachtentfaltung im Farnesepalast als Gast aufgenommen werden. Am 21. September 1870, da das italienische Heer in Rom eingezogen und die weltliche Herrschaft des Papstes zu Ende ging, trug sich im Palazzo Farnese etwas recht Merkwürdiges zu: Franz II. war mit seiner Gemahlin aus Rom abgereist und im Palast wohnten nur einige Mitglieder der bourboni-

schen Familie. Als diese die Nachricht vom Einzug der italienischen Truppen bei Porta Via empfingen, ließen sie auf dem Balkon die preußische Fahne降下en. Auf die Fürsprache des Papstes Vorelli, des Erzbischofs der Bourbonischen Prinzessinen, wurde den Inländern des Farnesepalastes ohne Weiteres der Schutz der italienischen Regierung zuteil. Über ihre Tage waren doch schon gezählt.

Sitz der französischen Botschaft

Palazzo Farnese wurde der Sitz der französischen Botschaft am italienischen Hof. Er wird es auch weiterhin sein, ist jedoch ähnlich als italienisches Eigentum anzuprehren. Die italienische Regierung wird die prächtige Villa della Porta wiederherstellen und vielleicht auch die klassischen Meisterwerke, die nach dem Farnese benannt sind und jetzt in Neapel stehen, im Hof und in den Gängen der Carracci und des Domenichino wieder aufstellen. Es heißt, Neapel würde reich entschädigt werden durch ein beschleunigtes Tempo der Ausgrabung von Herculaneum und Pompeji.



Prinz Tokugawa Akihito, Atlantic

wurde auf der ersten Sitzung des Organisations-Komitees für die Olympischen Spiele in Tokio zum Präsidenten gewählt.

Belgiens Geistlichkeit warnt vor Moslem

Eigener Druckbericht der "Dresdner Nachrichten"

Brüssel, 20. Dezember.

Das Episkopat der katholischen Kirche Belgiens erließ einen Hirtenbrief an das belgische Volk, der am kommenden Sonntag von den Pfarrern aller katholischen Kirchen Belgien verlesen werden soll. In dem Hirtenbrief wird vor allem eindringlich vor der kommunistischen Gefahr gewarnt und darauf hingewiesen, daß der Bolschewismus häufig getarnt auftritt, um desto besser die Seele des Volkes vergiften zu können. Der Kampf gegen den Bolschewismus sei notwendig, nicht nur zur Rettung des Christentums, sondern der ganzen Kultur überhaupt. Es gelte, die Welt vor neuen politischen und sozialen Erschütterungen zu bewahren.

Wie die Freimaurer arbeiten

Mitsherrnregende Enthüllungen in Sofia

Sofia, 20. Dezember.

Die große bulgarische Zeitung "Nito" veröffentlichte in den letzten Tagen eine Artikelreihe, die außebenregende Enthüllungen über die bulgarische Freimaurerei brachte. Dabei steht sich das Blatt auf zahlreiche Originale, Photos und Sitzungsberichte aus dem Geheimarchiv der Freimaurerlogie Sarria in Sofia, die durch einen Auffall in den Besitz der Redaktion gelangt sind. Gestern brachte das Blatt eine erste lange Liste bekannter Logenbrüder aus Sofia und der Provinz. Grobes Aufsehen erregte die Tatsache, daß nahezu 40 v. d. 60 der Logenbrüder Juden sind, obwohl die Juden in Bulgarien kaum mehr als 1 v. d. der Gesamtbewohnerung ausmachen.

Wie man erfährt, haben markante Freimaurerfreunde einen starken Druck auf den Verlag und die Redaktion des Blattes ausgeübt und gedroht, sie würden über die Zeitung höflich wirtschaftlichen Druck durch Entzug von Bankrediten, Anzeigen, Aufträgen usw. verhängen, wenn die Veröffentlichung der Artikelreihe fortgesetzt würde. Die Freimaurer in Bulgarien sei hart genug, so haben sie erklärt, um das Blatt wirtschaftlich angründen zu können. Der Schriftsteller, dem die Bearbeitung des Geheimmaterials übertragen worden war, erhielt einen Drohbrief. Von unerwarteter Seite wird mitgeteilt, daß die ganze bulgarische Freimaurerei angelöscht sei, der ihr drohenden Entlarvung in heller Aufregung ist. Sie sei entflohen, weitere Enthüllungen mit allen ihr

zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Man kann allerdings verstehen, wenn die Freimaurerei in größter Sorge ist, daß sie hier einmal mit ihren dunklen Machenschaften vor aller Öffentlichkeit entlarvt wird. Der "Nito" hatte nämlich bemerkt, daß er im Besitz wichtiger politischer Beschlüsse der Freimaurerei sei. Ein Beschluss steht darauf ab, die Leitung aller wichtigen Organisationen des Landes, vor allem die des Frontärmelverbandes, in die Hand von Logenbrüdern zu bringen.

Weshalb die Söhne des Kaisers erschossen wurden

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Rom, 20. Dezember.

Nach einer Mitteilung aus Addis Abeba erklärte Marshall Graziani, Bischof König von Abessinien, die Erschiebung der beiden Söhne des Kaisers sei notwendig geworden, nachdem sich herausstellte, daß sie ihr Zoyalitätsversprechen gegenüber Italien gebrochen hatten. Sie betreten beimlich die Sprengung der Eisenbahnlinie Addis Abeba-Djibouti an mehreren Stellen vor und planten außerdem einen Anschlag auf die Stadt Addis Abeba. Einer der beiden hatte Marshall Graziani zum Zeichen seiner Unterwerfung 50 Kinder und 10 Werde mit einem Begleitbrief als Geiseln ausgeben lassen, während er zugleich die noch vorhandenen abschlußlosen Banden mit Waffen und Munition verfolgte und ihnen Anweisungen für den Kampf gegen die Italiener gab. Die Erschiebung erfolgte, nachdem die beiden Söhne des Kaisers zum zweiten Male mit der Waffe in der Hand gefangen genommen wurden.

Waffenstillstand in Indien. Wie aus Delhi berichtet wird, ist in Waziristan zwischen dem britischen Streitexpeditionskorps und den aufständischen Stämmen im Khosra-Tal ein Waffenstillstand auf die Dauer von einer Woche vereinbart worden. Die britisch-indische Regierung verlangt von den Stämmen, daß diese die Waffen abliefern und den Bau eines Weges durch ihr Gebiet gestatten sollen.

Silvester-einfach wunderbar!
Das Herz so froh, der Kopf so klar
Zum Wohl! Hinein ins neue Jahr
ganz groß mit HENKELL
TROCKEN

Die Eroberung der Erde / Was plant die Forschung für 1937?

Wir bringen nachfolgend eine Übersicht über die wichtigsten Pläne, die die internationale Wissenschaft für 1937 durchführen will.

Neue Polarforschungen

Man hat längst eingeschaut, daß der Nordpol und die ihm umgebenden weiten Wasserflächen, das sogenannte "Mittelmare des Eises", nicht mit kleinen Einzelexpeditionen bezwungen werden können. Kanada, Dänemark und Russland sehen gleichzeitig unter Aufsicht groben Menschenmaterial und besser wissenschaftlicher Ausrüstungen zum Einstrom an. Im Frühjahr 1937 sollen in der unmittelbaren Polargegend, im eigentlichen Nordpolosgebiet, die ersten Roboter-Sender ausgesetzt werden, die von dorther durch automatische Einrichtungen ständig Weitermeldungen zu den nächsten von Menschen besetzten Polen weitergegeben.

Diese "Abenteuerstellung" der Robote wird freilich nur durch die aufopferungsvolle Arbeit der zahlreichen Klein- und Einzelexpeditionen ermöglicht, die oft unter Einsatz ihres Lebens den Kampf mit dem Eis aufnehmen. Sir Hubert Wilkins dürfte im Sommer mit seinem U-Boot einen neuen Vorstoß von Spitzbergen aus wagen.

In der Antarktis sind zwei englische Expeditionen am Werk. Schweden entstellt eine Kolonne erster Roboter. Amerika spricht von einer neuen Vorb.-Expedition, und neuerdings tanzen sogar die Pläne einer japanischen Südpol-Forchung auf.

Um die Bodenschäfe von Neu-Guinea

Das kommende Jahr wird die endgültige Enträtselung Neu-Guineas bringen. Man hat im Laufe des Jahres 1936 dank der regelmäßigen Fluglinien, die zwischen den Küsten und den Goldfeldern (vor allem der großen Goldgräberstadt Wau) eingerichtet wurden, manches geographische und anthropologische Geheimnis Neu-Guineas bereits enträtselt. Der Abenteurer James O'Malley durchstreift 8 Monate lang bisher unbekanntes Gebiet, erreichte einsame Völker, die sich Spalter von Menschenköpfen durch die Knochen bohren und Häutleinblätter als Schmuck in die Haare stecken. Eine andere Expedition wurde mit den Neu-Guinea-Vögeln bekannt, die sich von allen Vogelarten unterscheiden, die man in anderen Teilen der Welt schon früher sah, grundsätzlich unterschieden.

Doch das Interesse der Welt und der Staaten, die viel Geld in Neu-Guinea festlegen, geht nicht auf Männer mit Häutleinblättern, sondern auf Bodenschäfe, die sich in noch reicherem Maße in Neu-Guinea den Forchungsbüroen entdecken werden, als es in diesem hinter und liegenden Jahr bereits der Fall war.

Urwaldforschung mit Tank und Zeppelin

Die Urwaldforschung in den Gebieten, die wenigstens noch von groben Schiffsbäumen durchschlagen sind, wird sich im Aufkant unter ganz neuen Gesichtspunkten entwickeln. Man glaubt, daß noch im Jahre 1937 der von einem Schweizer gebaute Schmierim tank fertig wird, der im Amazonas-Gebiet zum Schmetterlingsfänger und zur Erzielung wichtiger anthropologischer Ergebnisse eingesetzt werden soll.

Für die Kleinforschung versteht man sich von dieser Tankarbeit im Amazonasgebiet eine wichtige Unterstützung jener Städte, die davon sprechen, daß Zeppelin-Luftschiffe zur geographischen Erforschungswelt in jenen gleichen Gebieten eingesetzt werden sollen.

Eine amerikanische Zeitung hat den Gedanken der Tankforschung aufgegriffen und will mit einem solchen Schwimmzylinder eine neue Redfern-Suche unternehmen lassen. Man glaubt also immer noch, daß dieser im Guavana-Östwuert versteckte amerikanische Flieger irgendwo lebt und auf Rettung wartet.

Gibt es noch unbekannte Tiere?

Wenn die wissenschaftliche Welt davon spricht, daß im nächsten Jahr neue, bisher unbekannte Tiere in Bergeshöhlen, in engelegenen Tälern, in östlichen Schluchten oder in atlantischen Eindalen und Bächen gefunden werden sollen, dann hat man nicht iene Welt des Kleingitters im Auge, das noch lange nicht enträtselt ist und uns täglich neue Wunder beschert. Man kennt vielmehr an solche Tiere, von denen Forsther wie Gatti immer wieder sprechen, die von Zeit zu Zeit in den Berichten einsamer Forsthäuser oder verschärfster Vogelarten austaußen. Es soll einen indischen Löwen geben. Man spricht von einem weißen orang. Gatti wird am Amur-See noch einem weißen Gorilla fanden. Der Abgeiß wird bald als Riesenvogel, bald als fliegender Affe geschildert. Ferner gibt es einen Maluha, ein Tier, das

schwarz auf dem Rücken und weiß unter dem Bauch ist und eine solche Größe und Lebendkraft ausstrahlen — soll, daß alles, was in seine Nähe kommt, verbrennt.

Wir lächeln über derartige Berichte? Kein Geringerer als Gott hat versichert, daß sich bisher die Eingeborenen-Schilderungen zum Schluß immer wieder bewahrheiteten.

Ruhepause im Himalaja

Nach der wenn auch ehrenvollen Niederlage, die sich die britische Mount Everest-Expedition 1926 holte, rechnet man nicht damit, daß schon 1937 ein neues Mount Everest-Wagnis unternommen wird. Jedoch werden wichtige Vorarbeiten geleistet. Die Standorte 1 bis 6 auf der bisherigen Aufstiegsstrecke sind unverändert. Man geht nun daran, ähnliche Stützpunkte auf dem sogenannten Nordgrat einzurichten, um im gegebenen Fall auf der einen oder auf der anderen Seite vorzuhören zu können.

Erste britische Bergsteiger wie Shipton, der die besten Bergsteiger der anglo-indischen Armee zur Verfügung hat, wollen ohne Unterbrechung im Himalaja-Gebiet, um hier die Vorarbeit zu leisten, die zwar nicht im Jahre 1937, bestimmt aber ein paar Monate später den Sieg bringen soll, den bisher eine tödliche Bergwelt, eine feindelige Natur dem Menschen vorenthielt.

Das Dresden Streichquartett bringt einen Auftritt französischer Komponisten

Durch seine zahlreichen Gastspielfreizeiten hat das Dresden Streichquartett während der letzten Jahre mit großem Erfolg in vielen ausländischen Staaten für deutsche Kammermusik geworben. Nun will sich das Quartett für einen deutsch-französischen Mufttaustausch einsetzen, indem es in der Heimat eine größere Reihe moderner französischer Kompositionen zum Vortrag bringt, während in Frankreich durch französische Streichquartette sammernistische Werke lebender deutscher Komponisten aufgeführt werden sollen. Dieser Plan wird vom französischen Generalmusikdirektor Bölliger gefördert und auch von Oberbürgermeister Börner, der für das erste Dresdner Konzert, das am 15. Januar stattfindet, den großen Saal des Rathauses zur Verfügung stellt. Die Vortragsfolge dieses Konzertes verzeichnet u. a. Werke von Faure, Haudebert und Debussy.

Neue Greuelstaten der spanischen Bolschewisten

Richten als Markthallen und Kinos - Schießübungen auf Nonnenleichen

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Barcelona, 30. Dezember.

Das siegreiche Vorbringen der nationalen Truppen in der Provinz Cordoba hat nach einem Bericht aus Sevilla jetzt zur Ausübung neuer entsetzlicher Bolschewistengreuel geführt. Die Bolschewisten wüteten in unbeschreiblicher Weise. In vielen Städten und Dörfern blieben nur wenige Einwohner zurück. Die übrigen sind, soweit es ihnen nicht gelang, zu fliehen, von den Bolschewisten umgebracht worden. Allein in der Stadt Bajalange wurden 150 Menschen, darunter sieben Priester, von den Bolschewisten auf bestialische Weise ermordet. In El Carpio dienen die von den Bolschewisten verwüsteten Kirchen diesen tausend als Markthalle, abends als Kino. Die im Kirchengewölbe teilweise schon seit Jahrhunderten liegenden Särge, darunter der Vorfahren des Herzogs von Alba, wurden in der Hoffnung aufgebrochen, Wertgegenstände darin zu finden. Die herabgestürzte Decke der Toten warfen die bolschewistischen Untermenschen auf einen Haufen und verbrannten sie. Die kostbaren Metallarbeiten wurden eingeschmolzen. Die Leichen einiger Nonnen, die sich in den Särgen befanden, wurden an der Kirchenmauer aufgestellt und dienten den Bolschewisten als Zielscheiben für Schießübungen.

Nach einer Meldung aus Bilbao erklärten die Bolschewisten dort, daß sie einen Geisel austausch zwischen Nationalisten und Bolschewisten nicht ausführen würden. Die von englischer Seite eingeleiteten Bemühungen um die Freilassung von etwa 4000 Geiseln wurden mit dem Hinweis beantwortet, daß man die noch in den Gefangenissen schwatzenden Geiseln über den Haufen schicken werde.

Handel mit den Bolschewisten ist Landesverrat

Eine Verordnung der Nationalregierung

Salamanca, 30. Dezember.

Der Regierungsbundesrat der spanischen Nationalregierung veröffentlicht eine Verordnung, wonach jeder Inneneinsatz und Außenhandel mit landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen, die aus Gebieten kommen, die von den nationalen Truppen noch nicht besetzt sind, verboten wird. Außerhandelnde werden wegen Landesverrat verfolgt. Die Behörden sind angewiesen worden, in derartigen Fällen das Vermögen der Straftäger zu beschlagnahmen, bis ein Urteil durch ein ordentliches Gericht gefällt ist.

Enttäuschte tschechische Freiwillige

Prag, 30. Dezember.

Der Sekretär der Kommunistischen Partei in Prag (Südlich von Olmütz) wurde wegen Anwerbung von Arbeitslosen für die spanischen Bolschewisten verhaftet. Die Unter-

suchung ergab, daß allein aus Pragith schon neun Männer in Barcelona eingetroffen sind. Unter den beschuldigten befinden sich Briefe von ihnen, in denen zum Ausdruck kommt, daß sie enttäuscht sind und wieder nach Hause möchten. Die ihnen versprochenen Poststellen hätten nicht erhalten. Es gäbe ihnen schlechter als in der Heimat. Die bolschewistischen Stellen in Spanien wollen die Verträge nicht einhalten. Das idealtypisch werden neue, ganz ähnliche Fälle gemeldet.

300 Schotten angeworben

London, 30. Dezember.

Nach einem Bericht aus Glasgow (Schottland) werden am Freitag 150 freiwillige Schotten verlossen, um sie den Roten in Spanien anzuschließen. Sie jetzt bekannt wird, wurde bereits am 18. Dezember ein Transport von Schotten in Stärke von 150 Mann nach Spanien abgeschoben. Die unabhängige Labour-Partei und die Sozialistische Partei, die sich in England mit den Kommunisten verbünden, haben offiziell das Protestat über die Anwerbungen für die spanischen Bolschewisten und die Organisation der Werbungen übernommen.

Französische Beamte bekommen Provisionen für Waffenbeschaffung

Paris, 30. Dezember.

In einem Artikel über die französischen Freiwilligentransporte für die spanischen Bolschewisten stellt der französische Journalist Jean d'Esme im „Unitrustageblatt“ fest, daß das Hauptquartier der spanischen Anarchisten in Frankreich die südfranzösische Stadt Vergignac sei. In dem sonst so friedlichen Stadt werde ganz offen Waffenbeschaffung und Freiwilligenanwerbung für die Roten in Spanien betrieben. Der marxistische Stadtrat, der seit 1934 am Ruder sei, unterstelle dieses Treiben in aller Offenheit. Das sogenannte Hauptquartier befindet sich in dem früheren Militärhospital mittler in der Stadt. Es werde instand gehalten, geheizt und beleuchtet auf Kosten der Stadt Vergignac. Hier finde man sämtliche Organisationen der Roten in Spanien: neben dem ständigen Verkehrslokal der marxistischen Partei das Anwendungsbüro für die Freiwilligen und schließlich auch den sogenannten antifaschistischen Organisationsausschuß. Hier sammle man die Freiwilligen, bis wieder ein regelrechter Transport nach Spanien lohne. Der Verfasser betont dann, daß beamtete französische Persönlichkeiten — Stadträte, Abgeordnete, Mitglieder des Generalsrats — ganz offen dieses Treiben unterstützen und Provisionen für Waffenbeschaffungen einstecken.

Die Sowjetregierung stellt Bedingungen

Paris, 30. Dezember.

Die Sowjetregierung hat auf den Hinweis der englischen und französischen Regierung in der spanischen Richtung eine Einigungslage geantwortet. Wie bekannt wird, hat die Sowjetregierung ihr außüstiges Verhalten an eine Reihe von Bedingungen geknüpft.

Die italienische Presse beobachtet sich mit der Moskauer Antwort auf den letzten französisch-englischen Hinweis in der spanischen Angelegenheit. In allen Blättern wird diese Antwort als dreistes und schwaches Manöver aufgezeigt, dessen Unehrlichkeit und Zweideutigkeit auf den Hand liegt. „Tribuna“ bestätigt, daß die in London und Paris betriebene Politik dem Moskauer Bolschewismus eine bevorzugte Situation schaffe, die ihm erlaube, in Spanien als Friedensapostel, in Madrid aber in voller Aktionstätigkeit und in Paris als Ohrenbläser aufzutreten. Diese Lage werde der Kommunismus so lange ausnutzen, als der trübe Zweideutigkeit nicht ein Ende gemacht werde. Dabei werde aber von allen jenen Staaten, die von der Erfahrung der einzigen tragidischen und unmittelbaren Gefahr des Bolschewismus für Europa noch weit entfernt seien, auch fernherin mutter auf die sowjetrussische Karre gesetzt. Auf diese Weise, Verhältnislosigkeit und Blindheit baut jedoch die Sowjetpolitik ihr Spiel auf.

Ein Dienstrelief für den Neubau des Reichsluftfahrtministeriums

Der Stuttgarter Professor Arnold Waldschmidt, hier seit etwa zwei Jahren als Künstler und Lehrer an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart tätig ist, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, für den Neubau des Reichsluftfahrtministeriums in Berlin ein Großrelief zu schaffen. Dieses Bildwerk, das die Band des Neubaues nach der Wilhelm- und Leipziger Straße zu schmücken soll, wird eine Länge von 25 Meter und eine Höhe von 8,10 Meter haben und damit das größte seiner Art in Deutschland werden. Technisch wie künstlerisch muhen ganz neue Wege gefunden werden, da diese Kunst der steinernen Monumenten Mittelzeitalters, im Gegenzug zu Hoch- und Flachrelief, seit den alten Agoraien und Altären nicht mehr geübt wurde. Zur Darstellung gesellt eine in Stahlhelm und Mantel marschierende Arbeiterkompanie, die Wehr und Willen der Wehrmacht des Dritten Reichs zum Ausdruck bringen soll. Als Werkstein wird der dunkelbraune bis schwarze, an Granit erinnernde Blauband-Muschelfels aus den Gräfenberg-Steinbrüchen verwendet.

Neue Veröffentlichung über Schiller

Der schwäbische Schillerverein legt seinen 10. Geschichtsbericht über das Jahr 1935/36 vor, in dem über die Stiftungen für das Schiller-Nationalmuseum in Marbach berichtet wird. Im Mittelpunkt des Berichts steht ein Bruchstück einer Schillerbiographie, „Schiller-Entwicklung bis zur Mannestreite“, ein beachtendwertes Werk von Hermann Hesse, der im Frühjahr dieses Jahres gestorben ist. Dieses Bruchstück einer Schillerbiographie steht unter den Veröffentlichungen des schwäbischen Schillervereins, die vom Vorstand und Direktor des Schiller-Nationalmuseums, Professor Dr. Otto von Gantler, laufend herausgegeben werden, den bedeutendsten Beitrag des Jahres für die Erkenntnis vom Leben des großen Dichters dar. — Soeben ist ein bisher unbekannter Brief Schillers veröffentlicht worden, den der Dichter an den englischen Staatsmann George Butler gerichtet hat. Butler reiste als Vertreter Goethes und Schillers im Jahre 1788 nach Weimar und Jena, wo ihm durch Vermittlung mächtender Kreise Beute bei Goethe und Schiller ermöglicht wurden. Über dieses Zusammentreffen datiert in seinem Tagebuch bemerkenswerte Aufzeichnungen gemacht. 1801 traf Butler in Dresden zum zweiten Male mit Schiller zusammen, wo ihm der Dichter zum Beischen seines Wohlwollens einen Band

Diebstahl militärischer Papiere auf Anweisung der Komintern

Buenos Aires, 30. Dezember.

Bei der Untersuchung eines Diebstahls zahlreicher militärischer Geheimpapiere in der Abdentenkanzlei von San Martin (Provinz Buenos Aires) kam die Kriminalpolizei einem weiterverwalteten kommunistischen Komplott auf die Spur, dessen Ziel die Untergrzung der Nationalsozialisten war. Bisher wurden 25 Personen, durchweg Kommunisten, verhaftet. Handlungen ihrer beiden umfangreichen Belastungsmaterial zutage. Das Material erbrachte den einwandfreien Beweis, daß die Komintern auf unmittelbare Anweisung der Komintern in Moskau verucht hatten, die kommunistischen Ideen im argentinischen Heer zu verbreiten.

Ein Geley trifft seine Befürworter

London, 30. Dezember.

Das kürzlich in Kraft getretene Gesetz zur politischen Bekleidung, das unter anderem das Tragen von Uniformen verbietet, kam am Mittwoch zum ersten Male zur Anwendung. Die Polizei unterrichtete die Jugendorganisationen der Unabhängigen Arbeiterpartei (die bekanntlich den Kommunisten außerordentlich nahestehend) davon, daß es ihren Mitgliedern verboten sei, rote Blumen und rote Banden zu tragen. Die Polizei werde alles erforderliche tun, um die Durchführung des Gesetzes zu sichern.

Gedichte schenkt. In dem erst jetzt bekanntgewordenen Gedichtbrief, der das Datum des 8. September 1801 trägt, schreibt Schiller u. a.: „Auch entfernt werden Sie mir immer nahe sein.“

↑ Spielplan des Theaters des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz) vom 4. bis 11. Januar: Montag bis Mittwoch nachmittags: „Christliches Märchenbuch“; Montag: „Eine Nacht in Venetien“; Dienstag: „Der Glaspalast“; Mittwoch und Donnerstag: „Eine Nacht in Venetien“; Freitag: „Das Münchner Dorf“; Sonnabend nachmittags: „Christliches Märchenbuch“; abends: „Der Glaspalast“; Sonntag (10.) nachmittags: „Christliches Märchenbuch“; abends: „Eine Nacht in Venetien“; Montag: „Der Glaspalast“.

↑ Theater des Volkes, Sonnabend, den 1. Januar, 20.15 Uhr. Erstaufführung „Der Glaspalast“, ein lachendes Goldstück in vier Akten von Karl Kunze. Spielzeitung: Antenor: Max Goldhardt; Schönfeld: Hans Sommerling. Orchester: Ab: Rita Berg (Mutter), Hans Grind (Wirt), Rosina Ernst (Gerd Heldmann), Auguste Aled (Herr Lammer), Otto Welser (Umma Umma), Wilhelm Klinger (Ferdinand Goldstein).

↑ Hamburg erwirbt die Adelmannsche Madonna. Die Hamburger Kunsthalle hat die sogenannte „Adelmannsche Madonna“, eine Holzplastik aus dem 14. Jahrhundert, erworben und zur Ausstellung gebracht. Diese Holzplastik gehört zu den fröhlichen und besten Werken aus der Gruppe der rheinischen thronenden Madonnen. Die Figur ist etwas um 1310 bis 1320 entstanden und stammt aus der Pfarrkirche zu Oberassel bei Bonn. Sie ging Mitte des vorigen Jahrhunderts in Privatbesitz über und befand sich lange in der ehemaligen Sammlung des Oberpräsidenten Grafen Adelmann in Köln.

Das „Schnedenhäuschen“ der Annette

Gans Müschhaus bei Münster als Droste-Hülshoff-Museum

Einige Kilometer weit vor den Toren der westfälischen Hauptstadt Münster liegt in der traumenden Stille der Weizen und Wälder Hans Müschhaus. Hier hat Annette von Droste-Hülshoff ihre Dichtungen geschaffen. Hier hat sie mit ihrer Mutter und der Schwester Jenny die schönsten Jahre ihres Lebens verbracht, hier entfaltete der Genius der Dichterin seine Schwingen. Das schlichte Landhaus, von dem berühmten münsterländischen Baumeister Johann Conrad Schlaun in den Jahren 1748 bis 1749 an Stelle eines Bauernhauses errichtet, wird nur eine würdige Erinnerungshütte an die große Dichterin. Der Droste-Hülfshoff Professor

Neuer Schlag gegen die Sudetendeutschen
Zentralbank der Deutschen Sparkassen durch Regierungserklärung ausgetragen

Prag, 30. Dezember.

Das tschechoslowakische Pressedüo veröffentlicht folgende Meldung: Am Mittwoch wurden zwei Regierungserklärungen auf Grund des Ernächtigungsgelehrtes verlautbart, von denen die eine die Liquidierung der Zentralbank der Deutschen Sparkassen in der Tschechoslowakischen Republik und der Karlsbader Vereinsbank, die zweite die Errichtung der Geldzentrale der Tschechoslowakischen Sparkassen unter der Firma „Zentralbank der Tschechoslowakischen Sparkassen“ betrifft. Beide Verordnungen treten am 1. Januar 1937 in Kraft.

Die „Zentralbank der Deutschen Sparkassen“ war die Geldausgleichsanstalt für die deutschen Sparkassen in der Tschechoslowakiet. Sie wurde vor drei Jahren immobilitiert, da die deutschen Sparkassen infolge der schweren Krise im Sudeten-deutschen Gebiet ihre Einlagen aufzuladen muhten. Die Bank muhte um ein Moratorium erlaubt, daß ihr die Tschechoslowakische Regierung gewährte. Im Gegensatz zu ähnlichen Fällen bei tschechischen Banken wurde durch eine Rekuperationsverordnung nunmede nicht die Sanierung und Wiederherstellung des Institutes, sondern seine Liquidierung verfügt. Die Zentralbank der deutschen Sparkassen verhindert. Die Einleger werden nicht wie bei tschechischen Banken, die Verluste erlitten und behob vom Staat finanziert werden, voll befriedigt, sondern erhalten niedrige verzinsliche Schuldsicherheiten. Barzahl nur bei kleinen Beträgen oder in Ausnahmefällen. Das Ende der Zentralbank der deutschen Sparkassen in der Tschechoslowakiet bedeutet einen weiteren Schritt zum Abbau der Sudeten-deutschen wirtschaftlichen Selbstverwaltung.

Frankreichs Ruf nach schweren Bombern

Der Senat verabschiedet den Haushalt

Paris, 30. Dezember.

Frankreichs Kammer und Senat haben am Mittwoch gegen 4 Uhr morgens ihre Sitzungen beendet. Die Kammer verabschiedete schließlich die neue Fassung des Gesetzes über die Pflichtschulungsvorlesungen mit 448 gegen 125 Stimmen.

Der Senat verabschiedete den Haushalt für 1937 mit 286 gegen 2 Stimmen. Der Gesamthaushalt hält sich daran wie folgt: Einnahmen 4275 Mill. Franken, Ausgaben 4814 Mill. Franken, was einen Überschot von 539 Mill. Franken ergibt.

Bei der Aussprache über den Haushalt des Luftfahrtministeriums verlangte der frühere Luftfahrtminister Senator Laurent-Tunac die beschleunigte Herstellung der vorgetriebenen 1500 Flugzeuge. Die Schaffung dieser Angriffswaffe, erklärte er, sei angesichts des Weltkriegs zur Lust dringlich. Die Luftwaffe werde zu einer selbständigen Waffe gemacht werden, nämlich zu einer Art sehr weitwagender Artillerie, die die Mobilisierung des Feindes und die gegnerische Bevölkerung misslichen sollte. Man müsse deshalb innerhalb der Luftwaffe einen schweren Bomber eine größere Bedeutung einräumen.

Erneutes Rücktrittsgesuch

Tschiang Kai-scheks abgelehnt

Ranking, 30. Dezember.

Bei einem Rücktrittsgesuch Tschiang Kai-scheks, das der Marschall aus Gesundheitsgründen und weil er die Revolte in Sian nicht habe verhindern können eingereicht hatte, wurde vom ständigen Ausschuß des Zentralrates abgelehnt. Der Ausschuß genehmigte dem Marschall jedoch einen einmonatigen Urlaub, damit sich Tschiang Kai-schek von den Anstrengungen der letzten Wochen erholen könne.

Der Militärausschuß bildete ein Sonderkriegsgericht, das am 31. Dezember mit der Verhandlung gegen Tschiang Kai-schung beginnen wird.

China vereinigt Zwischenfälle mit Japan

Ranking, 30. Dezember.

Die Vereinigung des Tschengtu-Zwischenfalls, das der Marschall aus Gesundheitsgründen und weil er die Revolte in Sian nicht habe verhindern können eingereicht hatte, wurde vom ständigen Ausschuß des Zentralrates abgelehnt. Der Ausschuß genehmigte dem Marschall jedoch einen einmonatigen Urlaub, damit sich Tschiang Kai-schek von den Anstrengungen der letzten Wochen erholen könne.

Der Militärausschuß bildete ein Sonderkriegsgericht, das am 31. Dezember mit der Verhandlung gegen Tschiang Kai-schung beginnen wird.

China vereinigt Zwischenfälle mit Japan

Ranking, 30. Dezember.

Die Vereinigung des Tschengtu-Zwischenfalls wird nunmede durch einen Notwendigkeitsfall zwischen dem chinesischen Außenamt und dem japanischen Botschafter bestätigt. Für die Ermordung zweier Japaner und für zwei verwundete Japaner zahlte die chinesische Regierung an Japan rund 20000 chinesische Dollar. Die Schuldige wurden enthaftet, mehrere Mörder aberweltig bestraft.

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Der in der Stadt Jiahuo, Distrikt Maribor, Marischau, mit Hartcup, Gebiete und Namen weilen

Dresden und Umgebung

Wenn das Blättchen sich wendet...

Selbstverständlich muss dann alles ganz anders werden. Sind wir nicht um soviel Erfahrungen reicher geworden? Werden und auch schon dürfen, die alten Fehler wieder zu begangen — wenigstens nicht auf genau dieselbe dumme Art und Weise.

Vor allem: nicht immer solche ungemütliche Haft, unsere Großeltern haben auch allerhand hinter sich gebracht, bei Petroleumlampe, Kopierpresse und so. Umgekehrt: nur keinen Schleuderlärm, dabei kann man heutzutage gar nichts kommen. Weiter: möglichst nicht hinterherum, immer leichter geradeaus gegangen; ist da mal was im Wege, Auflauf genommen, hoppa gelöst und drauf über drüber. Dann: niemals ein gütiges Geschenk erwarten vom Schicksal — das auch ein Mensch sein kann —, rechnen wie vielmehr damit, das und nichts geschenkt wird. Dagegen aber wäre zu überlegen, ob wie selbst nicht hier und dort etwas verlorenen könnten, mit froher Ahne. Überhaupt: Gleichgut kommt gar nicht in Frage. Woan sind wir auf der Welt? Um egal himmelhoch zu jachsen? Bestimmt nicht, allem Anschein aber auch nicht dazu, im Dauerzustand Trübsal zu blasen. So ein Gemütszustand bedenkt wird immer am aufdringlichsten sein. Und bloß nicht so oft auf einen einzam fern Berg gestiegen, um mit dem Heiligen — im Geiste, versteht sich — nach dem großen Glück Ausbau zu halten. Gucken wir uns lieber nach den nicht wenigen Möglichkeiten um, das Glück in Kleinformat zu finden, das mehr übersehen wird. Im übrigen wollen wir föhren werden, glücks — kurz und gut, es muß vieles anders werden im neuen Jahr.

Die paar Stunden aber im alten, zusammengeschrumpten Kalender — wer lädt da so verhändigstvoll, vielmehr verhändigstlos? — wollen wir es nur noch beim alten lassen und nach sibeler Abschiedsfeier das neue Jahr beginnen als ein neuer Mensch. — ar-

Gemeindegrenzänderungen

Durch eine Verordnung des Reichsstatthalters werden mit Wirkung vom 1. April 1937 folgende Gemeinden eingegliedert: Der Gebietsteil (frühere Gemeinde) Niederjahn der Stadt Meissen in die Gemeinde Jahn, die Gemeinde Klosterhäuser in die Stadt Meißen, die Gemeinde Tiefau in die Stadt Glashausen, die Gemeinde Oberkirch in die Gemeinde Althald, die Gemeinden Ostrau und Voitsberg in die Gemeinde Hirschbach, die Gemeinden Höhndorf und Böhnen in die Gemeinde Döhrnstadt, die Gemeinde Raundorf in die Stadt Großenhain, die Gemeinde Marschau in die Gemeinde Lauterbach, die Gemeinden Plötzsch und Demitz in die Stadt Taucha, die Gemeinde Ruppershammer-Grunthal in die Stadt Oschatz, die Gemeinden Pöhlwitz und Harttha in die Gemeinde Bannewitz, die Gemeinde Koschitz in die Gemeinde Ullendorf, die Gemeinde Gauditz in die Gemeinde Adorf, der Ortsteil Kleinaltmühl der Gemeinde Althepa in die Gemeinde Gohlis und die reale Gemeinde Althepa in die Gemeinde Lorenzsch.

An einer Gemeinde zusammengefloßen wurden: die Gemeinden Thellewitz, Brödgen und Kleba zu einer Gemeinde Thellewitz, die Gemeinden Sichta und Kallendorf zu einer Gemeinde Kallendorf, die Gemeinden Hochkirch und Kuppritz zu einer Gemeinde Hochkirch, die Gemeinden Großschweidnitz und Klein schweidnitz zu einer Gemeinde Großschweidnitz, die Gemeinden Plötzsch und Stößl mit Pautha zu einer Gemeinde Plötzsch, die Gemeinden Rathsamendorf und Wendischfähre zu einer Gemeinde Rathsamendorf (Sächs. Schweiz) und die Gemeinde Niederschlema und Ober schlema zu einer Gemeinde Schlema.

Der in der Gemeinde Jahn eingelegte Gebietsteil der Stadt Meissen führt als Ortsteil den Namen Niederjahn. Die bisherigen Gemeinden Klosterhäuser, Hermsdorf, Möbelsdorf, Oschatz, Voitsberg, Burgberg, Böhnen, Raundorf, Marschau, Plötzsch, Demitz, Ruppershammer-Grunthal, Pöhlwitz, Harttha, Koschitz, Gauditz, Brödgen, Kleba, Sichta, Kuppritz, Klein schweidnitz, Elsäss, Wendischfähre sowie die Gemeinde Althepa und Pautha führen als Ortsteile ihren Namen weiter.

Die Volksschule hat jetzt ihre Singstunden wieder. Montags, 20 Uhr, im Palmenhofen ab. In Vorbereitung ist ein Weihnachtskonzert mit Chor und Orchester.

Um eine ständige englische Oper

England und Holland gehören zu den wenigen europäischen Ländern, die heute noch über keine ständige nationale Oper verfügen. In Holland ist, wie schon gemeldet, fürstlich eine Gesellschaft gegründet worden, die für die nächsten fünf Jahre und bereits im Herbst 1937 mit Opernaufführungen vor die Öffentlichkeit zu treten gedenkt. Auch in London steht jetzt der Gedanke einer nationalen ständigen englischen Oper immer mehr durchaus. Während sonst nur in der Season im Frühjahr in der Covent Garden Opera große repräsentative Opernaufführungen stattfinden, hat in diesem Winter bereits die Dresdner Staatsoper mit ihrem Gastspiel eine laufende Reihe von Londoner Opernabenden eröffnet. Ein Ensemble ist nun von einem anderen abgelöst, das im gleichen Hause unter der Leitung von Thomas Beecham spielt. Die Aufführungen der "British Royal Opera Company" brachten sogar zwei Uraufführungen, nämlich "Midsummer Night's Dream" von Albert Coates von der "British Music Drama Opera Company" verankert wurden. Dieses Ensemble ist nun von einem anderen abgelöst, das im gleichen Hause unter der Leitung von Thomas Beecham spielt. Die Aufführungen der "British Royal Opera Company" brachten sogar zwei Uraufführungen, nämlich "Midsummer Night's Dream" von Albert Coates und "Julius Caesar" von Roger Quilter. Vor allem sind aber diese Aufführungen ausschließlich von englischen Sängern bestreitet worden. Dieses Opernensemble ist nun allerdings nur als ein Anfang anzusehen, und es ist fraglich, ob es in England schwierig zu einer endgültigen Errichtung eines großen nationalen Operntheaters kommen wird, denn diese Einrichtung würde entscheidend von der Frage der Subventionen abhängen.

Vor kurzem hat nun eine Gruppe führender englischer Musiker es unternommen, einem Parlamentausschuss, dem Vertreter aller vier Parteien anzuregen, den Entwurf einer sogenannten "Music and Drama Bill" zu unterbreiten, einen Gesetzesentwurf, durch dessen Annahme der englische Staat Förderung seines Musik- und Kunstsiedens werden soll, denn er ist, für die Dauer ein einheimisches großes Opernensemble zusammenzustellen, das an die Stelle des auswärtigen Ensembles und der auswärtigen Stars treten kann.

Das deutsche Bühnenbild

Der Reichsbühnenbildner Bruno von Brent veranstaltet in der Zeit vom 18. Februar bis 14. März 1937 in dem Haus der Kunst in Berlin in seiner Eigenschaft als Vertreter der deutschen Bühnenbildung die Ausstellung „Das deutsche Bühnenbild“. Die Schirmherrschaft für diese

Das schuf Dresden 1936

Die vordringlichsten Aufgaben für das kommende Jahr

Wenn wir am Schlusse des Jahres mit Stolz und Begeisterung zurückblicken auf die gewaltigen Erfolge im Aufbauwerk unseres Führers und Reichskanzlers, so wird man auch mit Freude und Genugtuung feststellen können, daß die Unten des Staates, die Gemeinden, zu ihrem Teile bemüht gewesen sind, die Schäden der Kriegs- und Nachkriegszeit zu beseitigen und die Grundlage zu schaffen für eine gefundene Aufwärtsentwicklung. Die fachliche Landesbauernstadt steht hierbei mit an erster Stelle. Unter der kraftigen Führung von Oberbürgermeister Börner ist es gelungen,

den Ruf Dresdens als eine der schönsten und bestgeleiteten Großstädte weiter hinauszutragen in alle Welt.

Wollte man einmal zusammenstellen, was hier im nun ablaufenden Jahr Neues geschaffen und Altes verbessert worden ist, so würde das eine lange, den Peter schlecht ermündende Aufzählung werden. Viele bedeutsame Werke, mögen sie nun allein von der Stadt oder von staatlichen, auch von privaten Stellen durchgeführt worden sein, sind in unserem Blatte schon oft besprochen worden und so in die Welt der Allgemeinheit übergegangen, das an sie nur erinnert zu werden braucht, um immer wieder Freude und Zustimmung zu finden, wie das herrliche Königsufer, das am 8. Juni im Beisein des Reichsinnenministers Dr. Frieder Dörfellichkeit übergeben wurde. Meister Hoppelmanns Bunderbar, der Zwinger, der nun wieder in voller Schönheit erstand, die hinter und liegende Reichsgartenschau, die mit ihren 80 Millionen Besuchern ein großer Erfolg war.

Und was ist nicht sonst alles für

die Verschönerung der Stadt getan worden! Tausende von jungen Bäumen wurden gepflanzt, überall sind dem Auge wohlnehmende Grünanlagen entstanden. Viele bisher hämmerlich behandelte Plätze wurden umgestaltet und verschönert. Auch auf dem Gebiete des Wohnungsbaus ist im letzten Jahr manches geschehen. Wieviel frohe Richtigkeiten konnten gefeiert werden! Nicht weniger als 3000 bis 4000 Wohnungen sind bereits in der Zeit der nationalsozialistischen Staatsführung in Dresden neuerrichtet, wodurch viele Volksgenossen wieder in Wohn und Brot kommen. Mit dem Abriss der Frohnaustraße wurde die Altstadtanierung eingeleitet. Selbstverständlich

und den Bewohnern der Elendsviertel neue gesunde Heimhütten bereitet worden. Hingewiesen sei weiter auf die Förderung des Krankenhaus Eisen, namentlich auf die Neu- und Umbauten im Stadtkrankenhaus Friedrichstadt, die Schaffung von Kinderspielplätzen und Spielwiesen, alles wertvolle, der Stadt zur Ehre gereichende Errungenheiten, die besonders minderbemittelten Bevölkerungskreisen zugutekommen.

Neuzzeitliche Technik überall

Untere Neuerwerb erhielt neue, mit allen Errungenheiten der Wissenschaft ausgestattete Wagen, die auch das ungeteilte Lob von lagerverbindlichen Ausländern gefunden haben. Die Straßenbahndirektion führt die katholischen, sehr zweckmäßig gebauten Hochtramwagen ein. Einem schon lange vorhandenen Bedürfnis entsprach die Verlängerung der Straßenbahn nach Kleinschönwitz. Der Verkehrsbereiter dienten mancherlei Straßenkorrekturen, über die sich jeder Fußgänger und Kraftwagenfahrer freut, wenn er sie in Anprall nimmt.

Die Stadt Dresden vergibt nicht die Männer, die sich um sie verdiente Verdienste erworben haben. Zu den Gedenktafeln für die beiden großen Maler Johann Christian Claussen Dahl und Caspar David Friedrich am Terrassenufer gesellten sich die Gedenktafel am ehemaligen Wohnhaus des hervorragenden Künstlers Carus an der Straße gleichen Namens, das Denkmal für den Schöpfer des Zwingers Böppeln an an der Schlossstraße und die erst kürzlich enthüllte Ehrentafel für Karl August Lingner, den großen Menschenfreund und Begründer des Deutschen Jugendmuseums an seinem Schloß an der Baubehnstraße. Die Auszeichnung von Kleinkunst, die kurz vor Weihnachten erfolgte, wird sicherlich dazu beitragen, den gefundenen Wettbewerb innerhalb unserer Künstlerenschaft anzuregen.

Der Volksgenosse ist leicht geneigt, sein Urteil über die Leistungen der Stadtverwaltung daraus einzutragen, was besonders augenfällig ist. Das ist, wie wir gesehen haben, schon Überzeugung. Aber wer einen tieferen Eindruck in die Tätigkeit einer städtischen Verwaltung auf Grund der neuen Gemeindeordnung hat, der weiß auch, daß in den verschiedenen Kollegien und Ausschüssen eine selle, fleißige und zähe Arbeit vollbracht wird, die sich nicht der Offenheit entzieht, aber ebenfalls in dem Bestreben gipfelt, der Stadt zu dienen.

Ein Gespräch mit dem Oberbürgermeister

In dem im alten Jahre Geschaffenen sind ja bereits die Mittlinien für die zukünftige Arbeit gegeben. Es wird planmäßig weiter gearbeitet, um Dresden als Stadt der Volksgefundenheit, der Kunst und Kunst weiter zu kegeln. Dazu kommen manche neue bedeutungsvolle Aufgaben, die im Jahre 1937 ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden sollen. In diesem äußerste von Oberbürgermeister Börner gegenüber einem Mitgliede unserer Schriftleitung. Daß der Oberbürgermeister der schönen Landeshauptstadt, besonders in der gegenwärtigen Zeit, ein vielbeschäftigte Mann ist, dem jede Minute kostbar sein muß, braucht kaum gesagt zu werden. Aber es handelt sich doch eine Gelegenheit, unserem Schriftleiter die gewünschte Unterredung zu gewähren, und zwar im Kraftwagen auf der Heimfahrt nach einem arbeitsreichen Vormittag.

Auch in Zukunft will der Oberbürgermeister der Siedlungsfrau große Aufmerksamkeit schenken. Die Stadt wird auf diesem Gebiete weiter tun, was ihr möglich ist, um gesunden Wohnraum zu schaffen. Natürlich wird man nur sorgfältig vorwärtsgehen können. Sehr wichtig ist ferner der Bau von Ausfall- und Zubringerstraßen für die Autobahn sowie die Anlage weiterer Parkplätze. Der Oberbürgermeister erwähnte auch den Plan, am Großen Garten einen großen, freien, repräsentativen Platz, den

neuen Adolf-Hitler-Platz,

zu schaffen, wo eine mindestens 4000 Personen fassende Stadthalle und ein großes städtisches Verwaltungsgebäude errichtet werden soll.

Die Ausstattung der Stadt mit Grünanlagen wird weiter gesordnet. Sie sind nicht nur willkommen Erholungsstätten für die einheimische Bevölkerung, sondern bringen der Stadt auch den großen Fremdenstrom, der ja im letzten Jahr bereits erfreulich stark gewesen ist. Dazu gehören auch die weitere Herausbildung von Kongressen und die Durchführung von Ausstellungen. So verzweigt sich der Oberbürgermeister viel von der Wiederholung und dem weiteren Ausbau der verlorenen Reichsgartenschaus, deren neuer Name "Garten und Helm" sein wird. Es ist zu erwarten, daß der Blütenhof sich im zweiten Jahre des

Platzentwurfs noch reicher und bunter entfalten wird. Im Zuge der weiteren Ausgestaltung des Königsufers liegt die Errichtung der

Gedenkstätte für unsere Kriegshelden vor dem Blockhaus

am Aufgang zur Augustusbrücke. Der Oberbürgermeister beschließt, die in Frage kommenden Verbände in nächster Zeit zusammenzurufen, um dieses Werk in die Wege zu leiten.

Einen noch breiteren Raum als bisher werden die kulturellen Belange einnehmen. Das ist, wie Oberbürgermeister Börner ausdrücklich betont, eine Notwendigkeit für Dresden. Stellung als Kunst- und Kulturstadt. Das städtische Kulturamt bezeichnete er als eines der wichtigsten Temter. Nach dem Erwerb des Alberttheaters durch die Stadt und seiner Gestaltung als Theater des Volkes ist weiter geplant die Zusammenlegung der Opernherkenschule und des

Konservatoriums,

um eine einheitliche Mulfach- und Berufsschule zu erhalten. Dresden als ehemaliger Wirkungsort Richard Wagner und als hervorragende Bleigstätte seiner unsterblichen Werke bedarf noch kein Denkmal dieses Großmeisters der Tonkunst. Oberbürgermeister Börner will im neuen Jahre Schritte für eine solche

Ehrung Richard Wagners

tun. Das Stadtmuseum leidet bekanntlich an Raumnot. Der Oberbürgermeister denkt daran, in der Villa Röder, diesem Tempel am Königstor, der mit in die dortigen Anlagen einbezogen wird, eine Art Nebenstelle des Stadtmuseums mit wechselnden Ausstellungsmöglichkeiten zu schaffen. Das ist die Absicht von der Einwohnerzahl dankbar begrüßt werden wird, kann heute schon gesagt werden.

Das sind nur einige Gedanken und Pläne, wie sie auf einer viertelständigen Autosafari besprochen werden konnten. Hier, wie bei dem öffentlichen Auftreten des Oberbürgermeisters, besonders in den Beratungen im großen Stadtratssaal, hat man den Eindruck, daß die Gewölde des städtischen Gemeinwesens in guten Händen stehen, und man kann nur den Wunsch haben, daß die Bemühungen des Oberbürgermeisters zum Vorteil des Gemeinwohls in der Bevölkerung weiterhin Verständnis und Unterstützung finden. C.V.

neue Jahre. Was es uns schenken wird, es weiß keiner. Was es mit sich nehmend wird, es weiß keiner. Es kommt; wir können es nicht hemmen. Es geht; wir können es nicht halten.

Da führt wir nun und warten, bis es hereintritt, ein verschleiertes Bild. Wir erwarten es vielleicht bei sonnem Gelage und gefüllten Gläsern, und wir vergeßen leicht, daß es seiner Stunde aus den Händen seines Mantels den Schulterblatt ziehen wird, auf dem geschrieben steht, was wir dem Schicksal unterschrieben. Denn die Zukunft fordert Flehen für das, was die Vergangenheit veräumte. Und in ihr steht einmal jedes Aorn, das Menschenhand läte. —

Der Gelzer der alten Uhr rückt, der Pendel schwingt, der Schritt des neuen Jahres hämmert auf die Diele.

Was war, was der Gast bringt wird; im Leben der Böller, der Welt, in meinem, im Leben der Geisterne. Auch das wird eins, sei es Tod und Untergang oder Freude und Erneuerung, vergangen sein, vergessen sein. Und die Türe wird sich wieder hinter ihm schließen.

Doch naja. Nichts vergebt, irgendwo bleibt das Bild bestehen, was war. Denn alles, was ist oder sein wird, ruht in der Hand des Erwigen, des Schöpfers, des Unendlichen, der droben den Ring des Weltgeheims schmiedet, und dem die Gestirne nur Funken sind, die ihm vom Auge bringen.

Wie die Uhr tickt. Sie läuft sich nicht drängen, lädt sich nicht halten. Ich lebe den Gelzer, er rückt, er lädt, er lädt, nun — nun rastet die leise Stundel Einmal, zweimal — oh, könnte ich die Zeit anhalten! — Großmutter schlägt die Glöckle.

Defekte Ich nicht hinter mir leise die Türe? Ich mag mich nicht umwenden, den dunklen Gast zu sehen, der da eintrat.

Doch jetzt erwacht das Kirchlein im Dorf und sendet den fröhlichen Willkommgruß seines erzogenen Mundes in das abnehmende Schwelen des Landes.

Ich höre das Fenster an. Winterhaushostet im Windstöckchen und über die Linden dröhnen tausend plötzlich etwas hin, wie der wehende Mittag eines Engels. Aber auch im Glöckensong und Windrauschen höre ich es: Schritt für Schritt geht die Zeit, geht ewig und ist doch ewig da...

Wunderbares Gefühl, daß wir im Ringe des Zeins schwingen, daß vor dem Schöpfer das Komende sich nicht bewegt, daß Vergangene nicht Rückicht, denn es wirkt auf anderer Ebene fort, wie das Bild, das man lädt, wie das Bild, das man hört, der Gedanke, den man hört.

Sei denn gegrüßt mir, neues Jahr! Zukunft und Vergangenheit werden auch in dir die Hände reichen und nach ewigem Gesetz zusammenhängen, wie Ringe einer Kette, die nicht Anfang noch Ende hat.

Der Zug der Toten in Sachsen im Jahre 1936

In dem zu Ende gehenden Jahre starben folgende Männer und Frauen, die in Sachsen in weiteren Kreisen bekannt geworden sind.

Jänner: 1. Kommissionsrat Schuster, früher Vorstand der Handelskammer, Ehrenoberturnwart des Allgemeinen Turnvereins; 2. Kommissionsrat Ueberall, heid. Landmeister i. R., Veteran von 1870/71, Bürgermeister i. R. Dr. Richter, Neustadt; 3. Studiendirektor i. R. Prof. Melzer, Chemnitz, Stadtsaurier i. R. Dr.-Ing. Bühring, Leipzig, Ausstattungsleiter der Städtischen Oper Jacob's, Leipzig; 4. Geh. Rechnungsrat i. R. Würker; 5. Geh. Justizrat a. D. v. Danielmann; 6. Landwirtschaftsprofessor Prof. i. R. Uhrmann, früher Leiter der Landwirtschaftlichen Schule Annaberg; 7. Sanitätsrat Obermedizinalrat i. R. Dr. Kunze, Saalhausen; 8. Pfarrer Thalwitzer, Markuskirche, Dresden-Viesel; 9. Kunsthistorin Bertha Zilliesen, Bauten, Direktorin der Restaurierungskommission für elektrische Bahnen, Amtsdirektordirektor i. R. Dr. Schulze, Schuldirektor i. R. Becker, Lehrer von Hohenburg, Zwönitz; 10. Oberregierungsrat i. R. Michael, Hofstewitz, Amtsdirektor i. R. v. Gotta, Tharandt, Kommissar des bekannten Horstmanns; 11. Bauer Heiß, Elster, Senior der Oberlausitzer Landwirtschaft, Superintendent i. R. Oberforstmeister D. Gördes, Kloster; 12. Hofrat Dr. Passe, Haid, Alten- und Obrenarz, Geh. Hofrat Prof. Dr. Schmarlow, ehemaliger Kunsthistoriker an der Universität Leipzig; 13. Oberjustizrat i. R. Reinhard, Ehrenvorsitzender des Zwönitzer Anwaltsvereins; 14. Landgerichtsdirektor Däweritz.

Februar: 1. Prof. Dr. Barth, früher Direktor der Leipziger Universitätsklinik für Ohren, Nasen und Halsleiden; 2. Landgerichtsdirektor i. R. Dr. Thaler; 3. Geh. Hofrat, Hochschulprofessor i. R. Dr. Martin, Tharandt; 4. Geh. Medizinalrat Professor Dr. Kunz-Krause; 5. Klavierpädagogin Hermann Julius Richter; 6. Richard Jelle, früher Intendant des Chemnitzer Opernhauses; 7. Geh. Regierungsrat i. R. Dr. Meusel, Leipzig; 8. Oberregierungsmedizinalrat i. R. Dr. Koh, Zwönitz; 9. Kunstmaler Hofrat Paul Poehlisch; 10. Kreishandwerksmeister Antonius Mäder, Leipzig, Defonomerat Hartmann, Nadebeul, Ministerialdirektor Geh. Rat i. R. Dr. Otto, Xenopanopothecarius Noisich.

März: Generalleutnant a. D. Felsch; 4. Prof. Dr. Barndt, früher Oberbibliothekar und Direktor der Münzammlung der Universität Leipzig; 5. Oberst a. D. Beßelius, Deutsch-Bösel; 6. Studiendirektor Prof. Dr. Schöne; 7. früherer Schlosserobermeister Klobisch; 8. Studiendirektor Dr. Paulus, Bannewitz; 9. Stadtübermedizinalrat Prof. Dr. Albert; 10. Staatsbankdirektor Heribert, Bannewitz; 11. Stadtobermedizinalrat Sanitätsrat Dr. Mann; 12. Polizeioberrat a. D. Viebeck; 13. Schweizerischer Konsul Orlitzel, Leipzig; 14. Reichsgerichtsrat Rüsch, Leipzig, Stadtrat i. R. Reichardt; 15. Studiendirektor Spörkert, Konrektor des Balthimorischen Gymnasiums; 16. Oberstaatrat Dr. med. Speerber, Landgerichtsdirektor i. R. Schmidt, Kloster; 17. Generalmajor a. D. n. Scheel; 18. Ministerialdirektor i. R. Geh. Rat Dr. Boehme, Studiendirektor i. R. Lindner, Wurzen, Rechtsanwalt Oberstaatrat Dr. v. Petzoldtski, Plauen i. B.; Bürgermeister i. R. Löbel, Ehrenbürger der Stadt

Grimma, Dr. Mörs, Sonditus a. D. des vormaligen Verbandes Sächsischer Industrieller, früher Stadtverordneter.

April: 8. Oberlandesgerichtsrat i. R. Geh. Justizrat Unger, Nadebeul; 9. Seminaroberlehrer i. R. Prof. der Physik Beßfeld, Niederpöritz, Ministerialrat Dr. phil. Dr. med. vet. h. c. Bleymann, Landesdirektor; Stadt-rat i. R. Wilhelm Müller, Generalintendant i. R. Hartmann; 10. Gymnasialprofessor i. R. Dr. Rudolph, "Pflichtprofessor" der Löhniß; 11. Buchhändler Dr. v. Hoesch, London; 12. Kapellmeister Richard Echold; 13. Generaldirektor i. R. Arzt, v. Schröter, Nadebeul; 14. Oberst a. D. Edmund Müller; 15. Dr. Burg, früher Generaldirektor der staatlichen Landwirtschaftsbetriebe; 16. Oberstaatsarchivrat Dr. Brabant.

Mai: 2. Oberstaatsrat Neil, früher Bezirkschulinspektor in Pirna, Prof. Dr. v. Wammen, früher an der Dorfschule Thorau; 3. Pfarrer a. D. v. Bandemer, Universitätsprofessor Dr. med. Delitz, Leipzig; 4. Verlagsbuchhändler Dr. Paetz, Leipzig; 5. Kammerjägerin Eva Plaßke v. d. Osten, Oberstudienrat i. R. Prof. Dr. Verlet, Blauchau; 6. Landgerichtspräsident i. R. Geh. Justizrat Stute, Plauen i. B.; 7. Paul Jahn, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied der Sächs. Granit AG Worms, G. Kunath, Dresden, Ehrenpräsident der Technischen Hochschule; 8. Obergeraldrat a. D. Dr. Fischer; 9. Oberstaatsrat i. R. Prof. Dr. Hilbert; 10. Landgerichtsdirektor i. R. Johann Müller; 11. Generalmajor a. D. von Seckendorff-Gudent; 12. Naturforscher und Botaniker Oberstaatrat Dr. Weder, Mittau; 13. Oberstaatrat i. R. Hartmann, Nadebeul; 14. Generalleutnant a. D. Garke; 15. Kunstmaler Georg Schwent; 16. Ministerialdirektor i. R. Geh. Rat Dr. v. Pfugl.

Juni: 2. Überlandwirtschaftsrat Dr. Klepl, Brunn bei Auerbach, früher Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Auerbach; 3. Richard Arnold, früher langjähriger Vächter des Ausstellungspalastes; 4. Mustdirektor Prof. Anacker, Freiberg, Geh. Baurat Ministerialrat i. R. Ande; 5. Schriftstellerin Marie Silling, Organist Prof. Hoyer, Leipzig; 6. Kommerzienrat Dr. h. c. Mathiesen, Leipzig, Mitbegründer der Abteilung Malerei AG; 7. Kommerzienrat Seifert, früher unbesoldeter Stadtrat und Stadtverordneter, Leipzig; 8. Geh. Regierungsrat i. R. Hötinger, Stadtobermedizinalrat Prof. Dr. Werther; 9. Kunstschriftsteller Dr. Steinbacher, Leipzig, Abteilungsdirektor i. R. der Reichspostdirektion Dresden Wagner, Oberstudienrat Dr. Rabe; 10. Kapellmeister Carl Haubner; 11. Kunstmaler Leo Becker.

Juli: 6. Universitätsprofessor Dr. Morawitsch, Leipzig; 10. Ministerialdirektor i. R. Dr. Wulff; 11. Dr. h. c. Biegland, Senator der Universitätsbuchhandlung Alfred Lorenz, Leipzig; 12. Konul a. D. Harlan; 13. Oberstaatrat i. R. Dr. Siegmar, Freiberg; 14. Alfred Rohm, Inhaber eines Metzgerbetriebes; 15. Staatsfinanzrat i. R. Gaßlich, ehem. Mitglied des Sächs. Staatsrechnungshofes, Oberpostdirektor i. R. Herzschuh.

August: 2. Schriftsteller Heinrich Weller, Leipzig, Reichsgruppenleiter i. R. Herold, Freiberg, Hochschullehrer Stebrowski; 3. Oberstudienrat Gelpel, Höhere Handelslehranstalt; 4. Kommerzienrat Große, Oberfröhnau; 5. Kunstmaler Prof. Hans Unger, General-

des Haushaltplanes, die auf Grund der deutschen Gemeindeordnung einheitliche Vorschriften und Muster für die Ausstellung des Haushaltplanes der größeren Gemeinden bringen sollen. Der Ausschuss erklärte zu den Einwürfen seine grundsätzliche Zustimmung.

Meldung zum mittleren Staatsforstdienst. Der Reichsstatthalter hat in Ergänzung der Verordnung über die Staatsforstdienst und den Staatsforstdienst vom 21. Mai 1932 den Meldetermin zur mittleren Staatsforstdienstlaufbahn vom 13. März auf die Zeit vom 1. bis 15. Januar verlegt.

Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens. Auf Grund der Reichsgesetze über die Einziehung kommunal- und volks- und staatsfeindlichen Vermögens hat der Reichsstatthalter das auf den Namen des 4. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund eingetragene Grundstück im Attestatbuch 88 des Grundbuchs für Georgenfeld zugunsten des Landes Sachsen eingezogen.

Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen. In der Woche vom 18. bis 19. Dezember 1936 wurden in den vier sächsischen Kreishauptmannschaften 150 Erkrankungen und

major a. D. Brunner; 10. Pianist Milja Nitsch, Leipzig/Benedig; 11. Kreisfaktor i. R. Professor Richter; 12. Universitätsprofessor a. D. Dr. Guthe, Leipzig; 13. Prof. Dr. Gottsch, früher Direktor der Goetheschule, Leipzig; 14. Marinegeneralsabscholar a. D. Prof. Dr. Hugo Globisch; 15. Argentinischer Konsul Werner, Leipzig; 16. Professor Dr. Kraemer, bekannter Blasenforscher, Leipzig; 17. Kontritor Professor Dr. Biegland; 18. Reichsbahnhofrat i. R. Kallenbach; 19. Staatsanwalt Gangler, Oberst a. D. Ameling.

September: 2. Präsident des Geh. Staatspolizeiamtes und SS-Brigadeführer Schlegel, Reichsbahnhofrat i. R. Menet; 3. Direktor i. R. des Landesvermessungsamtes Richter; 14. Oberstudienrat i. R. Prof. Knader; 15. Oberstudienrat i. R. Prof. Dr. Peine, Freiberg; 16. Kunstmaler Johannes Wehle; 17. Frau Gehrentrup Algen; 18. Frau Geh. Rat Voermann; 19. Architekt i. R. v. Griesen, Weimar, früher Leipzig, Oberst a. D. Lipke, Greizbörnitz; 20. Oberst Tschinke, Militärtatächte bei den deutschen Gefechtschiffen in Prag und Budapest; 21. Prof. Dr. Sinziger, Bergakademie Freiberg.

Oktober: 2. Oberlehrer i. R. und Heimatforscher Merker; 4. Oberstudiendirektor Lindner, Hans-Schule, Nadebeul; 5. Oberlehrer Superintendent i. R. D. theol. Dr. h. c. Müller, Nadebeul, Oberst a. D. v. Mangold-Gaudib; 6. Bergamtsmarschalldecker Bergbaudirektor i. R. Johann Müller; 18. Generalmajor a. D. von Seckendorff-Gudent; 21. Naturforscher und Botaniker Oberstaatrat Dr. Weder, Mittau; 22. Oberstaatrat i. R. Hartmann, früher Lehrer an der Kunstgewerbeschule Dresden; 14. Hofrat Prof. Donatini, Lehrer an der Kunstgewerbeschule Dresden, Oberstreichgerichtsrat Major a. D. a. D. Bullinger; 24. Landgerichtsdirektor i. R. Krantz; 25. Rittergutsbesitzer Gräfin Streun, früher Vizepräsident der Landwirtschaftskammer; 26. Stadtbaurat Ministerialdirektor Dr. Petzsch, Plauen i. B.; 27. Kammerjägerin Irma Terpiani; 30. Oberforstrat i. R. Schmidt, Cöwig.

November: 2. Geh. Hofrat Prof. Dr. Immisch, Leipzig; 3. Reichsbahnhofrat Dreher; 4. Reichsbahnhofrat Göring, Alba; 5. Defonomerat Prof. Schindler, Direktor der Staatlichen Verlust- und Fortschungsanstalt für Gartenbau, Pillnitz; 6. Kreishauptmann i. R. v. Graashaar, Rittergut Jaueritz b. Osse; 7. Senior der Leipziger Schriftsteller Antschlaf, Dr. Diener v. Schönberg, Pfaffroda; 8. Oberst a. D. Niebergall, Taubenheim OT, Bauer Hermann, früher Landtagsabgeordneter, Großoberdorf; 9. Generalleutnant a. D. D. theol. Dr. Graf Bischum v. Göttsch; 10. Generalleutnant a. D. v. Sudow.

Dezember: 6. Generalleutnant a. D. Gaßlich; 8. Ministerialrat i. R. Geh. Regierungsrat Dr. Albert Müller; 11. Defonomerat vom Mayr, Plaue bei Priestewitz; 12. Oberstmarshall Dr. h. c. Friedrich Graf Böhme von Eickstädt, Lichtenwalde, Universitätsprofessor i. R. Dr. Simonne, Sprachforscher; 13. Major a. D. Oberstaatsforscher Jüdel, Tharandt; 17. Oberst a. D. Schreiter, Kloster; 19. Landgerichtsdirektor i. R. Dr. Tschöke; Ministerialrat i. R. Geh. Rat Dr. v. Hartig, Mittweida, früher Landtagsabgeordneter; 26. Zeitungsverleger Winkler, Chemnitz.

Todesfälle an Diphtherie und Krupp festgestellt. An Scharlach erkrankten 156 Personen, in 2 Fällen trat der Tod ein. Lungen- und Keilhöftentuberkulose forderten bei 5 Erkrankungen 62 Todesopfer. Bei Diphtherie und Krupp waren drei, bei Scharlach zwei und bei Lungen- und Keilhöftentuberkulose 33 Todesfälle bereits früher als Erkrankungen gemeldet.

Begegnung Alter. Heute kann Frau Agnes Weigel, Terebrode 12, 3. bei Kurzbach, in geistiger Nachahmung ihres M. Verstorbenen beginnen — Frau Forstmeister Emilie Heermann von Eickstädt, Lichtenwalde, wird am 1. Januar 98 Jahre im Körperalter und geistiger Frische alt. Sie ist langjährige Abonnentin der „Dresdner Nachrichten“.

Europ. Kath. Volksschule (Sophienkirche). Die für den 3. Januar angekündigte Orgelfeierstunde wird auf Sonntag, den 2. Januar, 18 Uhr, verlegt. Als zweite Abdankung des neuen Jahres folgt dann am 14. Februar die Aufführung der Missa solemnis von Beethoven.

NSDAP — Ortsgruppe Friedrichstadt, Sonnabend, 20 Uhr, im Kultuspalast; Neujahrskonzert des WLB unter Leitung von Oberhauptmann W. Geil, anschließend Tanz.

Schumann-Chor-Chor. Montag, 16.45 Uhr, in Schloss Musikschule, Mühlstraße 1.

„Die vom Rhein.“ Die Prunkfahrt der ersten Dresdner Opernabspalethfestschaft findet am Sonnabend, 30. Januar, im Bellevue statt.

Schwimmende Jugendherberge als Schifferberufsschule

Auf der im Neustädter Hafen verankerten schwimmenden Jugendherberge Sachsen, die noch ihren „Winterurlaub“ hält, wird nach dem Jahreswechsel „ständisches“ Leben einführen. In den Räumen, wo zur Sommersaison frohe Wandertage statt hielten, werden

sächsische Schiffsjugend ihre „Internat“ finden, und in den größeren Logerräumen wird regelrechter Schulbetrieb abgehalten werden. Hat doch die Abteilung Binnenschiffahrt in der Gauwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront die schwimmende Herberge während der Wintermonate vom Jugendherbergsverband gemietet, um hier ihre Schifferberufsschule einzurichten.

Sicherung des Nachwuchses durch eine geregelte Nachbildung ist im Rahmen des Bierlahredplanes ein dringendes Erfordernis der Schifffahrt. Bisher war es so, daß zum großen Teile ungelernte Gelegenheitsarbeiter auf den Schiffen fuhren und die Schiffsleitung nur ungenügend ihrer Berufsschulpflicht nachkam. Dieses Nebel abzustellen, ist die Gauwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Schifffahrt an der Elbe — dem Verein zur Wahrung der Elbschiffahrtunternehmen, dem Elbschiffahrtbetriebsverband, der Elbereedereivereinigung von 1884 und der Norddeutschen Binnenschifferberufsgenossenschaft — an die Gründung einer Schifferberufsschule.

der ersten ihrer Art in Deutschland,

gegangen. Die DAF ist Trägerin dieser staatlich anerkannten Erziehungsanstalt, deren Betrieb zunächst für jeden sächsischen Schiffsjugend v. Pflicht ist. Man traut ihr mit dem Gedanken, später den gesamten Schiffs Nachwuchs der Elbe durch diese Schule geben zu lassen. Während der dreijährigen praktischen Ausbildung werden die Jungen in der Winterzeit, in der der Schiffsverkehr ruht, jeweils zum Durchlaufen eines lehrplanmäßig schulegten achtwöchigen Unterrichtsabschnittes eingerufen. Nur die ersten am 4. Januar beginnenden Lehrwochen haben sich bisher 45 sächsische Schiffsjugend gemeldet.

Estrenges Buch, Kochunterricht und Kameradschaft werden die Ausbildungsdauer auf der schwimmenden Herberge über das reine Schulmahl hinzu zu einem Erlebnis erheben und ein hartes Schiffergeschlecht heranzubilden. Kapitäne werden

die Schüler in die praktische Schiffsbedienung einführen, Ingenieure Motoren- und Betriebsstoffstunde lehren, Beamte vom Straßen- und Wasserbauamt über Gesetze und Fahrordnungen referieren. Gerade die Elbe mit ihren mannigfachen Bährnissen lebt für ihre Durchfahrt eine genaue Kenntnis des Stroms voraus. Die Geographie der deutschen Binnengewässerstraßen steht auf dem Lehrplan. Aber auch die weltanschauliche Ausrichtung und die Volkskunde bedürfen der sorgfamten Pflege, steht doch

der Schiffer als Repräsentant deutscher Wesens

im internationalen Verkehr. Die Lehren der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und Leistungsschwimmen sind einem Arzt übertragen, in Deutsch und Schriftverkehr, Rechnen und Raumlehre unterrichten Schullehrer. Einem Sportlehrer unterliegt die körperliche Erziehung des Nachwuchses. Nach dem Unterricht finden sich Lehrer- und Schülerrath zu Kammerabstimmababenden zusammen, überhaupt da die einzelnen Lehrhäuser so miteinander verweigt, daß sich die acht Wochen der Ausbildung recht abwechslungsreich gestalten.

Leiter der Schule ist der Bauverwaltungsreferent Claus. Ein Beirat, dem je ein Vertreter der Schiffsorganisationen an der Elbe, die Lehrerhaft, Vertreter der Elberettung und ein Arzt angehören, überwacht gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront, dem Träger der Anstalt, die gesamte Ausbildung.

Mit dem Bootsmannsbrief

verlassen die Schüler als Bootsmänner nach dreimaligem Durchlaufen der jährlich wiederkehrenden Unterrichtsstunden die Schule. Sie erlangen damit die Zulassung für die sächsischen Schifferschulen — den seit 1880 bestehenden Vorbereitungsbildungen für die Schifferfahrrerprüfung. Zum ersten Male ist man darangegangen, auch für den Schiffs Nachwuchs einen Lehrvertrag einzuführen, der die Schiffsjugend während ihres praktischen Vertrags an ihre Lehrerinnen bindet und hat damit eine für beide Teile zweckmäßige Grundlage für die Ausbildung geschaffen.

Wenn nun am 4. Januar die erste deutsche Schifferfahrrschule auf der schwimmenden Jugendherberge Sachsen ihre Weihe empfängt, tritt die sächsische Schifffahrt in den neuen Abschnitt einer zweckmäßigen Nachbildung ein.

F.N.

„Der letzte Kundschafter der Prärie“

Buffalo Bill, der Held unserer Jugend — wie wir ihn träumten — und wie er war / Von Curt Corinth

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. M.

Buffalo Bill — noch einmal steigt ein einst leidenschaftlich durchfieberter Jugendtraum vor uns auf. Dies Leben erzählen, heißt aber mehr, als nur Bericht geben von sowohl farbigen als blutigen Abenteuern! Es handelt sich schließlich um so etwas wie eine „Saga des Wilden Westens“, deren Ablauf zu verfolgen von grohem kulturhistorischem Reiz ist, bunter und fesselnder als mancher sogenannte „Sensationroman“.

L

Eine „blutige“ Erinnerung für 122 andere!

Aus dem Hinterhalt

Als gerade die Postkutsche, mit dem wackeren McGuire auf dem Bod, an dem rießigen zerklüfteten Fels vorbeirollte, der sich da unvermittelt am Rande der endlosen Prärie erhob, brachten die peitschenden Schüsse.

„Den hält ich gefällt“, dröhnte der krummbeginige Texaner mit der verlorenen Stimme, den die Bande den blutigen Joe nannte, als der arme McGuire auf seinem Bod ins Wanken geriet und, einen Strahl von Blut aus der Brust verkrampfend, herabfiel unter die Hufe der rasend schweifenden Pferde. „Run drauf, Boys, lest sind die Goldbarren von Fort McPherson unter!“

Die Wegelagerer brachen aus ihrem Felsversteck hervor. Der gelbe Eddy, der verbrecherische Westling, der seinen Namen von seiner Hautfarbe erhalten hatte, war auf seinem dünnen Halblut als erster bei den Kutschpferden, hielt dem Revolver in die Blasen, schoß dann in rasender Folge seinen Revolver auf die Tiere ab, deren stürzende Leiber sich in den Venen und Geschrüren verlängten, so daß die Kutsche abfällig zum Stehen kam. Aus ihrem Innern drangen Weinen und Weinen, vor allem hörte man die Schreckensschreie einer albernen Mädchenstimme. Der blutige Joe zog den Revolver auf und drohte mit dem Schießen hinein:

„Hände hoch!“ gröhnte eine vertierte Schnapsstimme. Dann ließ ein teuflisches Grinsen über sein podenartiges Gesicht. Er griff hinein in das Innere des Wagons und zerrte an den Haaren ein zartes Mädchen im blühenden Alter davor, schleifte es triumphierend ein Stück weit durch das Präriegrad und schleuderte es dann auf Boden.

„Dies zarte Hündchen gehört mir als eurem Hauptmann zur Exzubiente, Jungs! Wir werden es mit uns ins Lager schleppen. Nur auf suchen wir nach den goldenen Barren von Fort McPherson!“

Die meisten der Banditen lärmten sich auf die Autische. Nur der gelbe Eddy schlich sich mit lüsternen Blicken an das junge Mädchen am Boden heran, das zu seinem Glück von einer vorübergehenden Ohnmacht umfangen wurde. Schon beging er sich nieder... da —

„Hände hoch!“

Geißte ein hereller Befehl herab von der obersten Felsspitze, und um ihm Nachdruck zu geben, trachte gleichzeitig ein wohlgestalteter Schuh, der den gelben Eddy mittin in die Stirn traf, so daß er mit einem tödlichen Schrei nach hinten überstürzte und andenk sein elendes Leben verröhrte. Wie vom Blitz getroffen, fuhr die Strauchdiebe, die hier die Autische von Fort McPherson überfallen hatten, herum. Der blutige Joe ließ den Revolver fallen, er hätte auf so weite Entfernung nicht getragen, und griff dafür nach seiner Kugle. Bevor er sie aber in Anschlag gebracht auf den hochgewachsene Mann, der da droben auf der obersten Felsspitze stand, wie das rärende Schicksal in Perlen, trachte ein neuer Schuß, und auch der Anführer der Räuber wälzte sich in seinem Blute.

Da erfanden die Schurken, daß sie ihr Spiel verloren hatten, tief beugten sich die Überlebenden auf die Hölle ihrer Hände, stochten den Tieren die langen Sporen in die Weichen und galoppierten wutwischend davon, als sei der Teufel in

Person ihnen erschienen, um sie mit sich in seine Hölle zu nehmen. Noch einen der Verbrecher ereilte das strohende Schicksal in Form einer wohlgesetzten Kugel, die ihn im Genick traf und von seinem Pferd warf in das Präriegrad. Dann war der Spuk verschwunden, schon wurden am Horizont die Figuren der fliehenden Reiter kleiner und kleiner.

Unawischtig stieg, behutsam, doch mit elerner Hand sein Pferd hinter sich am Abhang leitend, ein Mann in verweitertem Lodenmantel den Hellen abwärts. Wie sich endlich die drei Köpfe der Reitenden schreckensbleich im Schlag der überfallenen Kutsche zu zeigen wagten, hielt der Präriemann, der bereits wieder nachlässig die noch heiße, getreue und gesichtsreiche Kugle geschultert hatte, bei dem jungen Mädchen, das sieben aus leiner schweren Ohnmacht erwachte. Wie traumdelangen und noch älteren unter dem Nachhall des erledigten Entzugs fragte es, indem es die tiefblauen Augen zu dem Reiter aufschlug, leise:

„Wo bin ich? Was ist geschehen? Wer sind Sie?“

Mit ritterlicher Gebärde läutete der hochgewachsene Mann den Lederschutzen und sprach:

„Beruhigen Sie sich, Mih. Sie sind außer Gefahr. Die Postkutsche wurde von der Bande des blutigen Joe überfallen.“

Ein Schauer überrieselte die Glieder des Mädchens.

„Allmächtiger!,“ stammelte es bebend, „der blutige Joe und seine Bande!“

„Deshalb, Mih, leitete mich ein guter Stern zur rechten Zeit hierher. Ich war schon lange hinter diesen Banditen her, ich wußte von dem Plan ihres Überfalls, ich erkannte ihre Fährten, und ich danke dem Herrn der Heilsachen, daß ich nicht so bald gescommen bin.“

„Aber wer sind Sie?“ hauchte das zarte Geschöpf. „Und wie soll ich Ihnen danken?“

„Den Tod!“, erwiderte der hochgewachsene Mann mit schlichter Heldenhedheit, „trägt jede gute Tat in sich; mehr braucht es nicht. Und außerdem ist es meines Amtes, die Schurken zu vernichten und die Unschuldigen zu retten!“

Eine Ahnung überkam das Mädchen. Es richtete sich halbseits auf und sahte den Mann mit bewundernden Augen an.

„Sie sind?“

„Ich kann es nicht langen“, sagte der Mann gemessen und ohne Stolz. „Man nennt mich Buffalo Bill, den letzten großen Kundschafter und Helden der Prärie!“ —

Um Gottes willen, was geht hier vor?!

Nun, die Ausklärung ist leicht gegeben. Es handelt sich um das Abenteuer Nr. 123 des Buffalo Bill, bestellt „Der Überfall auf die Postkutsche von Fort McPherson“, bezeichnet mit einem herlich schrecklichen bunten Bild. Preis etwa ein Vierpfennigstück. Dies Abenteuer unterscheidet sich im Grunde nur durch die verschleierten Tiere der edelminütigen Heldenhedheit des Helden und durch die Zahl der Toten — ob weiße oder rote. Spielt hier keine Rolle — von den 122 ihm in verwunschenem Holzporträtiert vorausgegangenen heroischen Gegebenheiten, weshalb ich es wohilos herausgriff aus einer Anzahl jener alten Hefte, die ich in sejger Erinnerung an Jugendfreuden und Jungendbegeisterung bis heute mitgeschleppt habe durch mein Leben mit all seinem Auf und Ab. Der Höhepunkt dieses Abenteuers Nr. 123 ist wortwörtlich altmodisch — man mache um des Himmels willen nicht etwas mich verantwortlich für den, hm — wirklich etwas eigenartigen STIL. Was kann ich denn für all die Schwarze all-

der Schurken, für all die Feigheit, Hinterlist und Sklavagie aller Indianer, die durch die endlose Kettenfolge der Abenteuer aus dem Wilden Westen leben, was auch für all den Edelmut, für all die Treffsicherheit, für die Reiterkunst, die Tapferkeit und nicht zuletzt göttlich immer noch siehe „Rechtzeitigkeit im letzten Augenblick“ dieses Künsten aller Alten, dieses Buffalo Bill, des letzten großen Kundschafters und Helden der Prärie.

Das ist sicher: Heute lächeln wir Augen ob dieser bunten Schmöker und können sie einfach nicht mehr zu Ende lesen — aber Hand aufs Herz: In unserem Jugend, da waren sie und einige Jahre lang das A und O unseres Tages, da wurden über ihnen schlankweg und rücksichtslos die originalsten Schularbeiten verbummelt, wir belamen es fertig, selbst gelegentlich in allen trockensten Mathematikstunden eines der eng gedruckten Amerikastoffen heimlich unten im Vult vorzuzeigen und, unter freudiger Verknalltheit aller vorherrschenden Weisheiten, liebernd nachzuforschen, ob es dem Helden aller Helden denn nun wirklich gelingen werde, sich nicht nur der verfolgenden, tomanahalschwingernden Horde der Sioux zu entziehen, sondern besiegte Horde auch noch mit rückenden Schüssen zum guten Abschluß rücksichtslos zu vernichten.

Was für ein Held — was für ein Hörer — was für ein — — furchtum! Buffalo Bill für ever, hipp hipp hurra!

Erinnert ihr euch noch, meine Freunde? Zum Teufel, niemand braucht sich der Begeisterung seiner Jugend zu schamen, an was für eine Sorte Herold sie auch immer glühend verschwendet worden sein mögl. Ich für mein Teil weiß ebenfalls mit zwölf Jahren absolut und ehrlich willens, wie es, was es wollte, sozusagen lebendigen Helden nach dem Wilden Westen der Staaten aufzubrechen und meines beiderwurden Helden, der bereits 123 blutige Abenteuer bestanden hatte und jede Woche noch eins mehr bestand — „Das neueste Buffalo Bill-Ost erlebt in acht Tagen und erzählt „Die blutige Spur am Elm River““ verheilt die leise Seite des natürlich „happy“ endenden Überfalls auf die Postkutsche von Fort McPherson“. Bitte sehr — meines ehrlichen, erlebnisreichen Buffalo Bill getreuester Schüler und Kumpen zu werden. Ich hatte sogar schon zwei Gefährten geworben, die mit mir ziehen wollten — leider aber ist dann schlicht aus mir keine unermeßlichen Gründeln doch nicht geworden aus dieser heroischen Ababteilung... — Buffalo Bill hat auch seine weiteren Abenteuer, deren Zahl auf die Dauer einsch. Legion geworden ist, allein zuwege bringen müssen, ohne die gütige Hilfe dreier bewundernder Jungen aus der Zeit von vor dreihund Jahren... .

Lang, lang ist's her —, aber ganz vergessen wir ihn auch heute noch nicht, diesen Helden unserer Jugend, wenn wir auch längst dahinter gesommen sind, daß er in Wirklichkeit ganz anders war, als wir ihn uns in unserem Jugendgläubigen Überdrang erträumt. Jawohl, es stimmt schon Buffalo Bill ist nämlich keineswegs nur eine Ausgeburt findiger Holzporträtmästern und Zweigroßherstellerei gewesen.

Buffalo Bill hat gelebt!

Und William Cody hat er in Wirklichkeit gehetzen, Buffalo Bill ist tatsächlich der Ehrentitel gewesen, den ihm im Verlauf seines Lebens die Amerikaner verliehen haben. Er war sogar später in Europa, öster. er wurde von der englischen Königin empfangen, er —

Stop! Nichts vorwegnehmen! Ordnungsgemäß berichten, wer und wie Buffalo Bill, Held unserer Jugend, in Wirklichkeit gewesen ist, und was er tatsächlich erlebt und gelebt hat! Aber im voraus will ich es beobachten: daß tatsächlich dieser Mannes ist genau so spannend und reich gewesen wie das des Helden unserer hundertwundigen Amerikastoffen immer noch nicht ganz verwehnen Angedenken!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

Günstige Heiratsausichten für Frauen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Dezember.

Vor dem Kriege bestand ein Drittel der gesamten Reichsbewohlung aus Kindern unter 15 Jahren. Heute weiß, wie aus einer soeben erschienenen Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes hervorgeht, selbst die Landbevölkerung nur noch in zwei ostpreußischen Regierungsbezirken einen ebenso hohen Kinderanteil auf. Andernfalls ist die Landbevölkerung auch heute noch verhältnismäßig kinderreicher als die Gesamtbevölkerung. Dem veränderten Altersaufbau der Bevölkerung (weniger Kinder, mehr Erwachsene) entspricht eine Zunahme der Verheirateten und damit auch der Haushaltungen. Der außerordentlich hohe Frauenuberschuss aus der Kriegszeit ist in allmählicher Rückbildung begriffen. In dem für die Geschlechterhöhung hauptsächlich in Betracht kommenden 5. Lebensjahrzehnt hat sich zum Teil sogar schon ein Männerüberschuß angebahnt. Die jetzt heranwachsende Frauengeneration hat damit wesentlich günstigere Heiratsausichten, als sie die vor dem Kriege oder gar nach dem Weltkriege hatte. Aus der Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes ergibt sich, daß heute in Deutschland im Durchschnitt auf drei Erwachsene ein Kind kommt.

Eröffnung der großen Diamantenausstellung in Antwerpen

BRüssel, 28. Dezember.

Im Antwerpener wurde in Anwesenheit des Königs Georg und mehrerer Minister die große Diamantenausstellung eröffnet, die an Pracht und Glanz alles bisher auf diesem Gebiete Dagewesene übertreffen dürfte. Die Ausstellung, auf der unzählbare Werte zusammengetragen sind, vermittelte dem Besucher in eindrucksvoller Weise die Bedeutung, die die Diamantindustrie für Belgien hat. 18 000 Arbeiter mit einer jährlichen Rohsumme von 500 Millionen belgischen Franken sind in dieser Industrie ihre Beschäftigung. Unter den Prunkstücken der Ausstellung befindet sich außer dem mit einem Diamantentrahmen umgebenen Bildnis des Königs und seiner verstorbenen Gemahlin ein Reiterstandbild König Albert. Sowohl Reiter wie Pferd sind über und über mit funkelnden Diamanten besetzt. Die Schäfte werden von einem Karren Polizeiaufgebot bewacht.

Unbekannter Weihnachtsmann beschafft 60 000 Rinder

BRüssel, 28. Dezember.

In der Woche vor Weihnachten wurden auf den Postämtern in Cardiff und Newport 220 verlegte Postäcke abgegeben, die mit lauter kleinen Paketen vollgepackt waren.

Sie waren in zwei besonderen Waggons aus London verfrachtet und sollten nun mit der Order: „Bis Weihnachten verwahren“ an die verschiedenen Postämter im Südwales weiterbefördert werden. Am Weihnachtstag wurden die versteckten Postäcke geöffnet. Zum großen Erstaunen aller befanden sich in den Säcken 60 000 Weihnachtspäckchen, die für die in den Notstandsgebieten wohnenden Kinder bestimmt waren. Niemand auf den Postämtern in Newwort oder Cardiff hatte auch nur die leiseste Ahnung, von wem die aus Büchern, Spielsachen und Badewerk bekleideten Weihnachtspäckchen kamen. Bekannt ist nur, daß vor einigen Wochen ein unbekannter Herr durch das Gebiet reiste, und bei sämtlichen Schuldirektionen um die Namen und Adressen der armen Kinder angefragt hat. Bewaffnet mit einer Liste von 60 000 Namen, verschwand der großherzige Unbekannte dann wieder. Die weihnachtliche Überraschung hat bei den Kindern wie auch den Eltern der Notstandsdörfer übergrößte Freude bereitet.

Millionenbetrug mit gefälschten Goldbarren

Paris, 30. Dezember.

In Lyon ist die Kriminalpolizei einem Millionenbetrag mit gefälschten Goldbarren auf die Spur gekommen. Bereits seit geraumer Zeit hatte sie einige Goldbarrenhändler von Lyon im Verdacht, gefälschte Goldbarren in Umlauf zu sehen. Auf Grund der bisherigen Ermittlungen wurde am Mittwoch ein Goldbarrenhändler verhaftet. Der Verdächtigte gab an, daß er mehrere Barren, die aus einer schwach vergoldeten Metalllegierung bestanden, als Goldbarren an Privatleute verkauft hat. Da der Wert eines einzigen Goldbarrens fast 300 000 Franken beträgt, sind die Käufer dieser gefälschten Barren um Millionen betrogen worden. Man rechnet damit, daß im Laufe der Woche noch weitere Verhaftungen in dieser Sache vorgenommen werden müssen.

Die Sowjets bauen ein Gottlobenmuseum aus Marmor

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Bern, 30. Dezember.

Nach hier eingegangenen Mitteilungen haben die Sowjets jetzt auch die berühmte Alaa-Kathedralen in Leningrad in ein Gottlobenmuseum umgewandelt. Das Organ der „militärischen Gottloben“ veröffentlicht ferner den Bauplan für das größte Gottlobenmuseum der Sowjetunion, das in Leningrad erheben und ein Monumentalwerk enthalten soll. Zur Verwirklichung dieses Planes sind bereits 8 Millionen Rubel von den Sowjets bereitgestellt worden. Für den Bau dieses Gottlobenmuseums will man vor allem Marmor verwenden.

* Ein Hof aus dem Jahre 1000 eingefäßiert. Während der Hofbesitzer im Krankenhaus lag, öffnete ein gewaltiger Brand den Schönsten und wohl bekanntesten Hof des Faberborner Landes, den alten „Thunhof“ in Neuhaus, vollständig

ein. Der „Thunhof“, im Jahre 1000 schon zum ersten Male urkundlich erwähnt, liegt in dem Dreieck zwischen Lippe, Thune und Boelerkanal.

* Tragischer Eisenschuhwahn bildete die Urstufe einer grauenhaften Hamillitengrotte, die sich in der kleinen niederoesterreichischen Ortschaft Schmidau abspielte. Seit Jahren war der Eisenschuhwahn Aienstall glichlich verheiratet. Sechs Kinder waren der Ehe entprossen, ein siebentes Kind war auf dem Wege. Vor einiger Zeit überfiel nun der Mann die vollkommen unbekleidete Brautvorstellung, daß seine Frau ihm betrogen habe, und daß sowohl sein längstes Kind, wie das erwartete Frucht eines Ehebruches sei. Nachdem er zuerst seine Frau, dann sein einjähriges Mädchen Helene und erhängte sich schließlich an einem Fensterkreuz. Die anderen fünf Kinder schliefen indessen ahnungslos in einem Nebenzimmer.

* Tee wird ins Meer geschüttet! Die Tee-Exporteure von Ceylon, die in einer Organisation vereint sind, haben 800 Säcke mit dem besten ceylonischen Tee ins Meer schütten lassen. Der Grund zu dieser Maßnahme liegt darin, daß ähnlich wie beim brasilianischen Kaffee, der ceylonische Tee im Übermaß produziert worden ist und keinen Käufer findet. Da guter Tee lange Lager nicht verträgt, mußte man ihn zu seiner Vernichtung entschlüsseln, wenn man ihn nicht an Preisen abgeben wollte, die für den Teehandel ruinös wären.

* Wo ist das Geld? Der Kläger ist bereit, die Ansprüche zurückzuziehen, wenn Sie lagen, wo Sie das gestohlene Geld versteckt haben! — „Aber, Herr Untersuchungsrichter, das ist ja die reine Erpressung!“

Die Folgen des Seemannsstreiks in USA: 400 Millionen Dollar Schaden

Newark, 30. Dezember.

Im amerikanischen Seemannsstreik, der jetzt bereits zwei Monate andauert, besteht immer noch keine Aussicht auf eine Beendigung des Ausstandes. Die verhängnisvollen wirtschaftlichen Folgen, die aus diesem Streik erwachsen, werden besonders deutlich in einem Verbund einer der größten Schiffsfahrtsgesellschaften der Vereinigten Staaten, der „Dollar-Line“. Die Fertigung der Gesellschaft hat befohlen, bis auf weiteres ihren gesamten Schiffsvorkehr einzustellen. Der Schaden, den der Seemannsstreik bisher der Schiffsfahrt der Vereinigten Staaten zugefügt hat, wird auf mindestens 400 Mill. Dollar geschätzt.

Hauptredakteur: Dr. Fritz Schell; Oberredakteur des Hauptbeitrages: Dr. Werner Jäger; Verantwortlich für Politik: Dr. Heinz Röhl; Ausk. nach Westen: Dr. Helmut Sommermann; Nr. Soziales: Dr. Willi Bland; Nr. unterhalbendes und sozialökonom. Zeits.: Dr. Helmut Zwintz; Nr. Weltkrieg und Welt: Richard Rießberg; Nr. Großkunst: Hans Neumann; Nr. Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftsteller; Sonderbeiträge: Hans Reinke, Berliner Zeitung, ausgabe über 50 000. Preisliste & Das heutige Morgenblatt umfaßt 10 Seiten.

Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 31. Dezember 1936

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 613 Seite 9

Im Zeichen des Vierjahresplanes

Ein neues Jahr Verkehrswirtschaft

Von G. Koenigs, Staatssekretär im Reichs- und Preußischen Verkehrsministerium

Das Jahr 1937 wird wie auf vielen anderen Gebieten so auch im Bereich der Verkehrswirtschaft unter dem Zeichen des Vierjahresplanes stehen, jenes gewaltigen Wirtschaftsplanes, welchen der Führer und Reichsminister auf dem Reichsparteitag in Nürnberg in der Proklamation vom 9. September 1936 aufgestellt hat. Die deutsche Wirtschaft soll in denjenigen Stoffen vom Ausland unabhängig gemacht werden, welche von der deutschen Landwirtschaft, dem deutschen Bergbau der deutschen Industrie und dem deutschen Wissen selbst hergestellt werden können. Der Vierjahresplan bedeutet Orientierung der Landwirtschaft und Ausweitung der Produktion, er bringt Erhöhung der Umsätze im inneren Kreislauf der Wirtschaft und soll Güter für die Ausfuhr freimachen, damit die etwa noch fehlenden Mengen an Eisenmetallen und Rohstoffen vom Ausland eingeführt werden können. Mit diesem gigantischen Plan werden alle jene Verfürchtungen über einen zu starken Ausbau des Verkehrsapparates hinfällig, die in den letzten Jahren so häufig gehäuft worden sind. Können wir es verantworten, so hieß es, neben der Deutschen Reichsbahn ein großes Wasserstraßenetz zu erhalten und zu entwickeln? Können wir es verantworten, auch noch Landstraßen zu bauen, Reichsautobahnen durch das Land zu ziehen und Fluglinien zu unterhalten? Steuern wir nicht unmittelbar einer Inflation der Verkehrsmittel zu? Das Jahr 1936 hat eigentlich schon die Antwort auf diese Fragen gegeben.

Die Deutsche Reichsbahn ist in dem Spurenverkehr des Herbstes nicht mehr weit von der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit entfernt gewesen.

Das Wort vom Wagenmangel, das vor dem Kriege geflüstert war und heute nach den langen Jahren des Verkehrsabgangs als Zeichen des Aufstiegs angesehen in den Ohren Klingt, kam hier und dort schon wieder auf, wenngleich die Reichsbahn alle angeforderten Wagen noch ohne besondere Maßnahmen stellen konnte. Die Zahl der gefahrenen Personenkilometer betrug vom Januar bis Oktober 1935: 38,5 Mill. KM. Die Zahl der gefahrenen Güterkilometer belief sich in der gleichen Zeit auf 58,2 Mill. KM. Beide Ziffern liegen um mehr als 10 v. H. höher als die Personen- und Tonn-Tonnenkilometer im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Die Binnenschiffahrt war gut bedient. Auf dem Rhein wird zwar über Mangel an Ladung geklagt, doch ist darum kein Grund gegeben, von einer rückläufigen Bewegung in der Binnenschiffahrtssichtung zu sprechen. Der Fahrraum, welcher auf dem Rhein unbeschädigt lag, ist einmal dadurch entstanden, dass die Röhre nicht mehr in dem gleichen Umfang wie in früheren Jahren zur Lagerung von Getreide herangezogen wurden; zweitens hat der Rhein in dem ablaufenden Jahre ungewöhnlich gute Wasserstände gehabt, und es konnten die Röhre leicht voll abgeladen werden. Die Nachfrage nach Fahrraum, die bei Kleinwagen eintrat und den Parfümläufen gute Verdienste bringt, ist ausgeblieben, und es musste über Maßnahmen verhandelt werden, welche einen besseren Ausgleich in der Beschäftigung ähnlichen Modernen und Kleinfrachten sicherstellen. Der Plan des Abwackens von Binnenschiffen ist fallengelassen worden. Selbstverständlich werden die auf den Flüssen und Kanälen fahrenden Röhre in großem Umfang modernisiert. Allein dieses Ziel kann und muss ohne eine größere Absatzaktion erreicht werden. Es würde nicht richtig sein, Fahrraum, der noch für Transporte nutzbar verwandt werden kann, abzuwarten, weil uns die Tonnage in den nächsten Jahren fehlen könnte.

Der Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen,

für den mit Errichtung des Reichskraftwagen-Betriebverbundes in diesem Jahre zum ersten Male Ziffern vorliegen, zeigt ein langsameres, aber seitiges Ansteigen.

Die Deutsche Reichsbahn, welche in den Jahren seit dem Verleihen der Gesellschaft im ganzen etwa 100 Kilometer Hauptbahnen und 200 Kilometer Nebenbahnen neu gebaut hat, ist in der

Entwicklung ihres Bahnbuches so gut wie abgeschlossen.

Größere Strecken, welche sich noch im Bau befinden, sind im wesentlichen die Nord-Süd-S-Bahn in Berlin und die sogenannten Ost-Hilfsbahnen, insbesondere die Strecke Brieg-Ramslau-Rechtmittelwalde in Mittelsachsen und Hettigebell-Bittau-Pr. Golau in Ostpreußen. Ob aus den beladenen Bedürfnissen des Vierjahresplanes heraus weitere neue Strecken in Angriff genommen werden müssen, steht noch nicht fest. Sicher aber ist, dass die Reichsbahn viele neue Verkehrs-aufgaben zu erfüllen haben wird. Neue Produktionsstätten müssen in zweckmäßiger Weise angeschlossen werden. Der Betriebs- und Fertigungsdienst wird auf neuartige Verfahren eingespist werden müssen.

An dem

Ausbau der Wasserstraßen wird in dem bisherigen Programm planmäßig weitergearbeitet. Der Mittellandkanal bis zur Elbe soll bis zum Sommer 1938 fertiggestellt werden, die Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals, die Kanallösung des Weser, die Reglerung der Elbe, der

Ausbau der Oder mit den dazugehörigen Talsperren und der mäandrische Kanal werden fortgeführt. Im Zuge der Main-Main-Donau-Wasserstraße wird die Kanalisierung des Mainz von Aschaffenburg aufwärts bis Würzburg vorgetrieben, im Norden sind Bauwerke zwischen Heilbronn und Stuttgart vorbereitet. Auch bei den Wasserstraßen ist es möglich, daß unter den besonderen Anforderungen des neuen Plans einzelne Bauten stärker gefordert und andere neu in Angriff genommen werden müssen. Selbst ein Sektor der Seeschifffahrt, die Hochseefischerei, ist vor neue Aufgaben gestellt. Zur Steigerung der Gesamtproduktion werden neue Schiffe gebaut werden, und die Anlagen der Werftbetriebe sind dem Verkehrszuwachs anzupassen.

Das Landstraßenetz

befindet sich in ständiger Verbesserung. Von den Reichsautobahnen sollen im Laufe des Jahres 1937 das zweite Tausend Kilometer fertiggestellt werden.

Die Erwartungen über den Wettkampf der Verkehrsmittel beginnen mehr und mehr in den Hintergrund zu treten. Im Zeichen des Vierjahresplanes gibt es nur einen Wettkampf:

Wettbewerb in der Güte und Zuverlässigkeit der Verkehrsbedienung!

Jetzt aber kommt es weniger als bisher darauf an, ob die Reichsbahn der Binnenschiffahrt oder dem Kraftwagen Verkehr wegnimmt oder ob die Binnenschiffahrt oder der Kraftwagen überlebt die Reichsbahn in ihren Einschätzungen schwächen — wahrscheinlich ist, wie es erreicht werden kann, dass alle Verkehrsmittel dem Grundgedanken der Erhöhung der Produktion und der Hochstau-nutzung der Arbeitskraft am besten gerecht werden. Die Verkehrsartigkeiten der Transportbedingungen, welche die einzelnen Verkehrsmittel der Wirtschaft zu bieten vermögen, werden durch den neuen Plan vorausgesetzten Aufgaben sehen. Wir dürfen hoffen, dass wir am Schluss des kommenden Jahres 1937 sagen können: Auch der Verkehr hat zu seinem Teil die Erfüllung des Vierjahresplanes gesichert.

auch der Kraftwagen der Deutschen Reichsbahn gegenüber vielleicht haben, erscheinen vielen Verladern auch wieder als Voraus. Die Langsamkeit der Binnenschiffahrtstrasse bedeutet eine kostspielige Lagerung für Güter, über welche erst während des Schwimmens der Ladung verlastet werden soll. Der Umschlag vom Binnenschiff in das Seeschiff und umgekehrt bringt gegenüber dem Umschlag vom Eisenbahnwagen in das Seeschiff für Passagiere technische Erleichterungen. Es wäre töricht, die Binnenschiffahrt verschwinden zu lassen, denn die Transporte, welche sie zur Zeit hat, würden bestimmt nicht alle auf die Eisenbahn übergehen, sondern zu einem Teil überbaut nicht ausgeführt werden. Es wäre ebenso kurzsichtig, den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen unter dem Motto der Knappheit des Gummis abzuwürgen. Es muss im Gegenteil versucht werden, dem Kraftwagen auch in der gegenwärtigen Mangellage die nötigen Mengen an Reifen auszuteilen, damit sich der Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen, der noch in seinen Anfängen befindet, zu einem vollwertigen Dienst für die Wirtschaft ausdehnen kann.

Die Angabe der Verkehrsleitung ist es nicht, den Wettkampf der Verkehrsmittel zu unterdrücken, wohl aber eine geordnete Abwicklung der Transporte durch Anbieter der verschiedenen Arten von Verkehrsmitteln sicherzustellen.

Reichsbahnartikel, Kraftwagenartikel, Schiffsaufzähleben, Förderungssteuern und Erleichterungen in den betrieblichen Bedingungen sind die Mittel, mit denen das Verhältnis der Verkehrsmittel zueinander gelenkt werden kann. Entscheidend überbleibt, dass sich die Verkehrsunternehmungen selbst auf die Ziele des Vierjahresplanes einstellen und nicht auf laufmännische Gewinne, sondern in erster Linie auf die Erfüllung der ihnen durch den neuen Plan vorausgesetzten Aufgaben sehen. Wir dürfen hoffen, dass wir am Schluss des kommenden Jahres 1937 sagen können: Auch der Verkehr hat zu seinem Teil die Erfüllung des Vierjahresplanes gesichert.

Für den Aktionär und Rentenbesitzer

Hegold & Kuhns AG, Dresden
Sanktionsverhältnisse zu entscheiden

In der in Bremen abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Jahresabschlüsse für 1935 und für 1936 genehmigt, ferner die vorgeschlagene Heraufsetzung des Grundkapitals in erheblicher Form zum Ausgleich von Verlusten und Wertminderungen mit blamabhafter Rückwirkung auf den 31. Dezember 1936 beschlossen, und zwar die Heraufsetzung des Grundkapitals von 400.000 Reichsmark auf 800.000 RM. Die Heraufsetzung durch Einziehung von nom. 400.000 RM Vorschriften und nom. 1800 RM Stammmittel, die der Gesellschaft unentbehrlich zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt worden sind, sowie durch Gründung des noch verbleibenden Aktienkapitals von 400.000 RM durch Zusammenlegung der nom. 260.000 RM Vorschriften im Verhältnis von 10:9 und der nom. 240.000 Stammmittel im Verhältnis von 10:9. Weiter wurde der gleichzeitige Wiederaufbau des herausgeleichten Grundkapitals auf 410.000 RM durch Ausgabe von nom. 161.000 RM neuen Stammmittel mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1937 und mit blamabhafter Rückwirkung auf den 31. Dezember 1935 ausgestimmt. Im Bericht des Vorstandes wird hervorgehoben, dass damit die Neuordnung der finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft zum Abschluss gebracht worden ist. Neben die Abschüsse für 1936 gab der Aufsichtsrat vorliegende der zuverlässlichen Hoffnung Ausdruck, dass die weiter durchgesetzte und durch die Rohstoffkonsolidierung bedingte teilweise Umstellung des Betriebes auf reine Industriewaren den Erwartungen entsprochen habe.

Wehbach Union AG, Leipzig
Rückzahlung des Vorkaufvertrages

Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte die Auflösung des Vorkaufvertrages mit der in Liquidation getretenen Union Wehbach AG. Die GmbH, deren Gesellschafter und Mieter knapp dreiviertel des AG. der Wehbach Union AG seien, gibt danach die Verhältnisse des Hauses mit allen Verträgen an die AG zurück, die vor allem auch die bis Ende 1935 laufenden Mietverträge mit den späteren Gesellschaftern der GmbH übernimmt. Anderseits kommt damit die Rücknahme der GmbH gewährte bis 1936 laufende Dividendenormale von 8 Prozent auf die Aktien der AG in Gorstal, wobei allerdings an berücksichtigt ist, dass für Aktien der Mietvertragskontrakte im Betrage von nom. rund 0,10 Mill. RM bis 1936 auf eine Dividende verzichtet wird. Die Hauptversammlung bewilligte ferner die Erhöhung des Aktienkapitals um 0,02 auf 0,20 Mill. RM, die mit Rückicht auf eine mögliche zukünftige Erhöhung der Mindestkapitalgrenze für Aktiengesellschaften vorgeschlagen worden war.

Blohm & Voss A. G., Hamburg

Umwandlung im Personalaufgehalt genehmigt
Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Abrechnung für das Geschäftsjahr 1935/36. Gleichzeitig wurde die Umwandlung des Gelehrten durch Vermögensübertragung auf die als Hauptgesellschaften bestellte Kommanditgesell-

Deutsch-argentinisches Handelsabkommen

Durch Notenwechsel zwischen der deutschen Botschaft in Buenos Aires und der argentinischen Regierung ist am 29. Dezember das am 31. Dezember 1936 ablaufende deutsch-argentinische Abkommen über den Handels- und Zahlungsverkehr vom 20. Oktober 1934 um ein weiteres Jahr verlängert worden. Die Verlängerung ist unter den im allgemeinen gleichen Bedingungen erfolgt, welche für das bisher gültige Abkommen maßgebend waren. Gewisse technische Erleichterungen in der Entwicklung des Zahlungsverkehrs sind erzielt worden. Deutschland hat bei dieser Gelegenheit eine vermehrte Einfuhr argentinischen Fleisches zugesagt.

Die Elbenschiffahrt in Sachsen im Dezember

Im Dezember blieb in Sachsen der Wasserstand infolge der milden und regnerischen Witterung auch im Hochwassermonat günstig, so dass die Fahrtzeit der Frachtschiffe fast immer voll ausgenutzt werden konnte. An den täglichlichen Plänen erreichten die Eindringlinge im Südfürtwinkel oft im Dezember nicht mehr ganz die Höhe des Vorjahrs. Die Ankünfte zu Berg an Meissner und Elbingen erfolgten infolge des Aufstörs der Papierfabrikspartie stark zurück. Die Verladungen im Talgraben im Südfürtwinkel und Elbingen zeigten sich etwas auf der Höhe des Vorjahrs. Auch weiterhin musste den täglichen Plänen Zeitraum ausgewichen werden. In Böhmen gelangte das Bergschifflein seinerzeit Belebung, während im Talgraben vielfach Mangel an Raumraum eintrat.

Berliner Schluß- und Nachbörsen vom 30. Dezember

Unverändert
Im Verlauf war die Kurssenkung an den Aktienmärkten gleichermaßen schwach ausgedehnt, die sie aber meist nur bei unbedeutenden Umsätzen ergaben. Kennzeichnend für die Entwicklung war die Schwankungskurve bei Karben, die nach einem Höchststandskurs von 172,20 später bei 171,25 bis 170,75 bis 171,825 bis 172 bis 172,25 verlor. Karbinger Gummi nahm per Lotte nochmals um 8% nach, während damit alle den Vortag über 10% ein. Den übrigen ermäßigten sich gegen den ersten Kurs Siemens um 1,25%, Schuckert um 0,75%, während Dessauer Gas 0,825 und Westeregg 0,75% höher notierten. Die Unveränderlichkeit am Kapitalmarkt wurde in ruhigen Bahnen, Kommunalobligationen und Oppothekeplandombrieften bestätigt. Stadtanleihen verfehlten in uneinheitlicher Haltung. Ländereanleihen waren bei kleinen Schwankungen unverändert. Alte Hamburger gewannen 0,75%. Von Reichsanleihen lagen Younganleihe 0,25% fester. Bekanntestes Wert ist noch, dass heute die 4,5%ige Ruhrverbandsanleihe 1935 mit 94 und bis 1936 D mit 87,75 zum ersten Male zur Rente gelangten. Auslandskörner zeigten in ihrer Kurssenkung ebenfalls keine einheitliche Linie. Am Markt der Industrieobligationen wurden die 5%igen Mühlstädt heute zum ersten Male mit 99,5 notiert. Harpener gewannen 0,5%, AG Karben waren im gleichen Ausmaße rückläufig, Alzinger hielten 0,25% ein. Am Börsenmarkt lebten sich bei kleinen Rückläufen mehr Erholungen durch.

Am Einheitsmarkt überwogen, so weit sich Veränderungen ergaben, Erholungen bis 8%, denen vereinzelt Gewinne bis zu 4% gegenüberstanden. Banken verfehlten mit Ausnahme von Deutsch-Afrika (-5%) und Ueberseebank (-2,75%) in freundlicher Haltung. Von Oppothekebanteilen sind besonders Dörrische Oppotheke (+1%) und Rhein. Oppotheke (-1%) hervorzuheben. Auslandskörner sowie Kolonialpapiere wiesen mit Ausnahme von Neuguinea (-6%) kaum Veränderungen auf.

Mitteldeutsche Börse Leipzig

Freiverkehrsrabatte vom 30. Dezember
Mitglieder vom Bankhaus Bolling & Schäfer, Dresden
Baumwolle Riedel 19, 50 Br. Dresden-Mitte
Börsen 46, Börsen 141, Germenda Wolf, 84, Görl. Börsen-Platz, Börsenverein 70, Hartmann L. Platz, 84, Überlaubauer Rader 8, Borsdorferstrasse 21, 22, 23, 24, 25, 26, Otto Gläser 118, Walther-Piatti 60, Wimshöök & Sonnleitner 88, Riedelauer Platz, 121, 13, Gäßl, Teplitz 118.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 30. Dezember

Gut behauptet
Die Haltung der Abendbörse war vorwiegend freundlich. Das Gesicht dieser jedoch klein. Die notierten Werte erwiesen sich im Vergleich zum Berliner Schluß meist als gut behauptet. Verschiedentlich ergaben sich aus kleine Gewinne. Einmal mehr gebebt waren Bayerische Motorenwerke mit 142 (141). Weidenbörse Kaufhof stieg auf 56,825, während Holzmann den hohen Wert seiner Schlußzeit nicht erreichte. Von den kleinen Anleihen wurde Reichsbahn ebenfalls etwas gehandelt. Kommunalanleihe nannte man mit 89,00 bis 90,00. Bergbauern waren weiter angedroht, aber umgangen. — In der Nachbarschaft blieb die Grundstimmung weiter vorwiegend sehr.

Rurale
Hochverbindliche Werte: Reichsbahn 117,35, Gardebonde 124,62, 4% Ungarn Gold 6,125 Raiffeisen 4,75 Rumänien 5,66 Raiffeisen 5,66, Commerz-Bank 100,25, Deutsche Bank 111, Deutsche Überleebank 108, Dresdner Bank 107,5, Bergwerksaktien: Buderus 124,75, Harpener 128, Mannesmann 119,75, Gotha 120, Steinhardt 115,75, Lauta 14,8, Glashütte 122,62, Oschatz 22,87, Ge-

Turnen Sport Wandern

Donnerstag, 31. Dezember 1936

- Dresdner Nachrichten -

Nr. 613 Seite 11

In aller Kürze

Siebenmeister Erich Meiss ist für die nächste Veranstaltung auf der Auerwälder Blüterbahn verpflichtet worden, die wegen des Winter Schäferkennens erst am 2. Januar vor sich geht. Die Gegner des Dortmunds sind Ronne, Vall-Larb, Paquedan, Geerd und G. Debaets.

Ein Schweizer Autorennlauf ist unter der Bezeichnung "Stall Helvetia" in Genf geplant worden. Die Fahrer sind Edmund Hug, L. Quadri, Emanuel Grafenried sowie die Mailänder Duflo, Bellia und Baladonna. An Wagenmaterial stehen vorläufig drei Maserati und ein Bugatti zur Verfügung, zwei weitere Bugatti und ein Delahaye-Sportwagen sollen noch angekauft werden.

Englands Tennismannschaft für die Skandinavischen Hallenmeisterschaften vom 17. bis 24. Januar in Kopenhagen sieht sich mit H. Davis, H. Davis, Hardwick und Mr. James zusammen. Möglicherweise beteiligen sich die Briten an den anschließend stattfindenden Deutschen Meisterschaften in Berlin.

Als internationale Sprungrichter wurden vom Internationalen Silverband folgende sechs Mitglieder des Deutschen Skiverbands bestellt: G. Möller (Gefrees), Baron le Fort (Garmisch-Partenkirchen), G. Schmidt (München), R. Stöttinger (München), O. Haas (Hirschberg), J. Nied (Mannheim).

Die Bayerischen Eislaufkunst-Meisterschaften kommen an den Tagen vom 1. bis 3. Januar in Berchtesgaden zum Ausdruck.

Leipzig nächster Boxabend geht am 4. Januar in der Alberthalle in Szene. Es stehen bereit die Paarungen Paul Wallner gegen Joe Neeman im Schwergewicht, Müller (Gera) gegen Alfred Volter (Leipzig) im Halbschwergewicht sowie Bernhardi (Leipzig) gegen Leopold (Berlin) im Leichtgewicht fest.

Dem Belgier Braine, der seit vielen Jahren als Mittelfahrer für die Prager Sparta tätig war, ist die Aufenthaltsbewilligung in der Tschechoslowakei entzogen worden. Braine, der sich zur Zeit wieder in Belgien aufhält, unterhandelt wegen einer Verpflichtung an einen belgischen Verein.

Polen bewirbt sich um die Durchführung der Et-Weltmeisterschaften 1938, die in Krakau zum Ausdruck gelangen sollen. Für 1938 hat der Polnische Silverband, der ein Jahr später sein 50-jähriges Bestehen feiern kann, seine Bewerbung zurückgezogen.

Der Kraftfahrsport 1937

Die bedeutendsten nationalen und internationalen kraftfahrsportlichen Veranstaltungen Deutschlands, die von der Oberen Nationalen Sportverordnung für die deutsche Kraftfahrt im nächsten Jahre verankert werden, sind insgesamt 18 Wettkämpfe, für deren Durchführung die zuständigen Motorbrigaden bzw. Motorgruppen des NSKK verantwortlich geladen.

Im einzelnen wurden diese Prüfungen wie folgt festgelegt:

8. bis 9. Februar: Winterwettbewerb für Wagen und Räder, Garmisch-Partenkirchen (Motorbrigade Hochland), national.

7. Februar: Eisrennen auf dem Eibsee für Motorräder (Ostland), national.

14. März: Brandenburgische Geländefahrt für Wagen und Räder (Motorbrigade Berlin), national.

11. April: Internationales Eilenriede-Rennen für Motorräder (Niederlande).

22. bis 27. April: Ostpreußenfahrt für Wagen und Räder (Ostland), national.

2. Mai: Kölner Stadtmauer-Rennen für Motorräder (Niederrhein), 3. Mai: Internationales Solitude-Rennen für Motorräder (Südwest), 30. Mai: Internationales Avus-Rennen für Wagen und Räder (Berlin).

18. Juni: Internationales Eifel-Rennen für Wagen, nationale Rennen für Motorräder (Westmark), 22. bis 25. Juni: Dreitägige Mittelgebirgsfahrt für Wagen und Räder (Franken), national.

4. Juli: Geländefahrt der Motor-SZ im Saar für Räder (Niedersachsen). 25. Juli: Großer Preis von Deutschland für Wagen auf dem Nürburgring (Westmark), international.

1. August: Großer Bergpreis von Deutschland auf dem Schauinsland bei Freiburg i. Br. für Wagen und Räder (Schwaben), international. 8. August: Großer Motorradpreis von Deutschland in Hohenstein-Ernstthal (Sachsen), international. 22. August: Thüringer Dreiecksdreieckrennen für Motorräder (Thüringen), national.

5. September: Bodensee-Rennen für Motorräder (Kurpfalz-Saar) national. 19. September: Rund um Schottland für Motorräder (Hessen), national. 26. September: Rundrennen für Motorräder (Berlin), national.

Auto-Touristik

Befahrbare Alpenpässe

Wie der Touristische Dienst des ADAC mitteilt, hat die befahrbaren Alpenpässe durch die trockene Witterung wieder zugewonnen. Nur Sechs laufen der Rückstand:

Oetztal, mit Seiten befahrbbar; Kitzbühel, Brenner, Petersroth, Sella, Pordoi, Sommarel, Stubai, Albulatal, Arlberg, Schwaz. Ohne Seiten befahrbbar: Stilfser Joch, Vaudelle, Mühlbach, Aufzüge Wödenen und Arlals.

Gletscher: Ohne Seiten befahrbbar: Zugspitze, Wimbach. Mit Seiten befahrbbar: Andalo, Aprica, Timmelsjoch, Roter, Rolle, San Angelo, Tonale, Tre Cosec, Val di Fassa.

Alle übrigen Alpenpässe sind geschlossen.

Amerikas Box-Rangliste

Schmeling an 2., Eder an 7. Stelle

Die Amerikaner haben zum Jahresende wieder ihre offiziellen Boxrangingen herausgegeben, die jedoch nur als Südwest zu bezeichnen sind, da sie den europäischen Verhältnissen so gut wie gar keine Rechnung tragen. Zweimal sind deutsche Faustkämpfer berücksichtigt worden, aber wohl nur weil man sie durch ihre Kämpfe auch drücken kann.

In der Schwergewichtsklasse steht Max Schmeling an zweiter Stelle hinter Weltmeister Braddock, als Dritter folgt Joe Louis. Bei den Weltergewichtlern findet man Gustav Eder an 7. Stelle vor dem Italiener Vacca; vor den beiden Europäern sind Barney Ross, Garcia, Carroll, McLarnin, Vassago und Ede in dieser Rangfolge platziert. Ganz unumstritten ist die Rangfolge an 8. im Mittelgewicht. Hier stehen Freddie Steele, Davis und der am Montag in Paris von Ad. Tunero schwer zusammengeschlagene Omerlin an der Spitze, während Weltmeister Thil erst an 8. Stelle

Deutsche Olympiasieger, Welt- und Europameister 1936

Die Ehrenliste der Besten

Es ist ein Zeichen von Dankbarkeit, wenn am Jahresende eine Ehrenliste dieser ausgestellt und veröffentlicht wird, die sich auf ihrem Sportgebiet als die Besten, die Meister ihres Landes, erwiesen. Ganz besonders solls können diejenigen — und damit auch ihr Land auf sie — sein, denen es gelang, sich den Titel eines Europa, oder gar Weltmeisters zu holen. Der höchste Traum eines Sportlers aber ist es, Olympiasieger zu werden und als ewige Erinnerung die goldene Medaille aus den Händen des Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees zu empfangen. Das Jahr 1936 ist ein Olympiagod gewesen, es war der Höhepunkt des Deutschen Sports in seiner ganzen bisherigen Geschichte errungen hat, im Kampf von über 50 Nationen der Welt, die in ihrer Gesamtheit beste Mannschaft gewesen zu sein. Es bedeutet keine Zurücklegung, wenn wir in diesem Jahr auf eine Ehrenliste der Deutschen Meister verzichten und uns darauf beschränken, nur diesen auszuwählen, die Olympiasieger, Welt- oder Europameister wurden oder die in Ausland für den deutschen Sport einen Meistertitel holten. Auch diese Liste ist erstaunlich lang und spricht deutlich von der Leistungshöhe, die der deutsche Sport im Frieden der Nationen zu erringen verstand.

Lassen wir die Liste für sich sprechen:

Eiskunstlauf und Eishockey
Olympiasieger: Franz Pfürzner; Frauen: Christl Cranz.
Olympiasieger, Welt- und Europameister im Eis-Paarspringen: Maxi Herber-Ernst Bauer.

Leichtathletik

Olympiasieger: Speerwerfen: Erich Weiß; Angelpfeilen: Voellke; Hammerwerfen: Heinrich Kraatz; Frauen: Speerwerfen: Fleischer; Diskuswerfen: Bauer Mayer.

Turnen

Olympiasieger: Mannschaftswettkampf: Deutschland; Einzelwettkampf: Schwarzmann; Turnerpauschen: Grey.

Barren: Strelz; Hochsprung: Schwarzmann; Gewichtheben: Mannschaftswettkampf: Deutschland.

Boxen

Olympiasieger: Elegengew.: Kaiser; Schwergew.: Runge.

Gewichtheben

Olympiasieger und Weltmeister: Schwergew.: Mangold.

Boxen

Olympiasieger: Frauen-Hockey-Mannschaft: Deutschland.

Hockey

Olympiasieger: Männer-Fußball:

Fußball

SEETOR

Wie immer
GROSSER BETRIEBS
SILVESTER

Unseren Gästen wünschen wir
im neuen Jahr alles Gute!



Große Silvesterfeier
Konzert ausgerichtet von den Mitgliedern des
Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Dresden
Kein Gebührenzettel. Tischbestellung rechtmäßig erh. Ruf 68141
Glückauf im neuen Jahre!
Otto Stemes und Gräss

31. Dezember 1936
Silvesterfeier
mit Ball u. Überraschungen
1. Januar 1937
Neujahrssball

Festfälle Neustädter Casino
Dresden N 6, Königsstraße 15 Gemspredor 58004

Clubhaus am Zwinger
die preiswerte Gaststätte der guten Küche
im Palast-Hotel Weber am Postplatz
Große Silvesterfeier
2 Tanzkapellen Ruf: 19882
Zum Jahreswechsel allen unseren werten Gästen,
Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche

Werpelze und doch außerordentlich billig
Umrüstung nach neuestem
Stil / Reparaturen billigst
Rich. Bulig vorm. Paul Kühler
in Leubnitzer Straße 6

Amtl. Bekanntmachungen

Ausschreibungen

Die Lieferung von 42 000 Quadratmeier Kleinstplattesteinen 1. Sorte soll unter Ausgrundverhandlung bei der Staatlichen Straßenbauverwaltung gelieferten Bedingungen in mehreren Folgen vergeben werden. Der Auftrag für 1 Quadratmeter ist für die Brücke mit Verland durch die Elisenbahn frei. Bahnwagen des Verlandbahnhofs und bei den übrigen Brücken frei. Verladen im Bruch abzugeben. Die Lieferung ist jederzeit frei Verwendungsfeste zu erfolgen. Die Kosten für die Behörde werden beim Betriebsablauf vereinbart und dem Hersteller angekündigt. Die Abnahme der Steine erfolgt im fertigen Block. Die Einreichung von Probesteinen bleibt vorbehalten. Die Lieferung ist bis spätestens zum 27. März 1937 durchzuführen. Das verloste Angebots ist die Aufschrift „Kleinstplattesteinlieferung“ tragen; es ist bis zum 8. Januar 1937, vorm. 11 Uhr (Zeitpunkt der Öffnung), postfrei hierher einzureichen. Das Angebot ist die Geisteisart und die Liefermenge anzugeben, die bis zum 27. März 1937 bestimmt frei Verwendungsfeste geliefert werden kann. Auskunft und Rückfrage über Angebote bleiben vorbehalten.

Dresden, 29. Dezember 1936.

Gärtliche Straßen-Baudirektion
Dresden N 2, Königsstraße 2.

Neue Rechtsberater

Auf Grund von Artikel 1 § 1 des Gesetzes zur
Verhinderung von Währungsänderungen auf dem Gebiete der
Rechtsberatung vom 18. Dezember 1935 (RGBl. I
S. 1478) ist ertheilt worden:

- die Erlaubnis zur geschäftsmäßigen Bevorzugung
rechter Rechtsangelegenheiten, einschl. der Rechtsberatung und der Einziehung rechter oder zur Ein-
ziehungswenigen abgetrennter Hörderungen
- für den Bezirk der Stadt Dresden dem Rechts-
beratungsbüro Eduard Hermann Franz Heinrich
Kreuzstraße 8;
- für den Bezirk der Gemeinde Höherwitz dem
Rechtsberatungsbüro Louis Ruth Höherwitz, Landes-
gerichtsstraße 15 L;
- die Erlaubnis zur geschäftsmäßigen Bevorzugung
rechter Rechtsangelegenheiten
- auf dem Gebiete des Vermögensrechts mit
dem Geschäftsbüro in Dresden dem Rechtsberatungsbüro
Göbler, Karl Walther, Moritzstraße 15, 8;
- auf Rechtsgerichtlichem Gebiete für unentgeltliche
allgemeine Rechtsberatung für den Bezirk der Stadt
Dresden Dr. Martens-Schmalz, Caroline Schmidts
Haus, Elisenstraße 5;

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Tel. 3132
Große Silvesterfeier
in allen Räumen
Kapelle Charly Göschel und Kapelle Bohsdorf
Aufreten der 2 tanzenden Feminas
Allen unseren werten Gästen, Freunden
und Bekannten ein
glückliches, gesundes Neujahr!
Familien Klostermeyer und Witzel

Hubertusgarten Bühlau
(Ballhalle Strehmelbach) Ruf 37313
Heute große Silvester-Feier
und Schlachtfest

Waldschlößchen-Terrasse
Heute Donnerstag 1 Uhr
großer Silvester-Ball
Am 1. Januar ab 5 Uhr Ballschau
und ab 6 Uhr Konzert im Erdgeschoss
Alien lieben Freunden, Gönnern und
Bekannten
herzliche Neujahrsgrüße!
Otto Hase u. Willy Günther

Gohliser Windmühle
Jubiläum aller unseren werten Gästen,
Freunden u. Bekannten die besten Glückwünsche
Gottlob Seide und Sieger
Heute: Die beliebte Silvesterfeier!

Tanzpalast Constantia

Jubiläum Heute Donnerstag 7.30 Uhr Trubell
Der große Silvesterball
Morgen Freitag, großer Neujahrsball
• • • Der Wunderstern in neuer Pracht • • •
Allen unseren werten Gästen, Freunden und Gönnern
wünschen wir ein recht glückliches neues Jahr!
Familie A. Franke

Fenster-Glas-Gebäude-Parkett-Linoleum
Reinigung SAXONIA
Johann-Georgs-Allee 10
Ruf 13287 - Gegr. 1884
Elektrische Parkett-Abschleifmaschine

HINZELMANN
Tausende von
Lampenschirmen
vertrieben 1936 unser Haus!
Pirnaischer Platz

5. auf dem Gebiete der freiwiligen Gerichtsbarkeit
für den Bezirk der Stadt Dresden dem Rechtsberatungsbüro
Werner, Ernst Otto Joachim, Poststrasse 10;
C. die Erlaubnis zur schriftgemachten Einziehung
von Hörderungen mit dem Geschäftsbüro in Dresden:
Dr. Beyer, Arthur Erich, Sonnenallee 16;
Drewitz, Karl Ernst Paul, Dresden, Sachsenallee 4;
Höfner, Karl Paul Hugo, Dresden, Sachsenstr. 6, 1;
Händlerei GmbH, Dresden, Grunerstr. 35;
Höflig, Max Willi, Erfurt, Sachsenallee 6, 1;
Köhler, Erich Walter, Dresden, Maternstraße 10;
Schäfer, Georg Willi, Dresden, Maternstraße 11;
Wehner, Karl Edmund Georg, Dresden, Dohnaner
Straße 20.
Siehe auch die Bekanntmachung vom 20. Juni 1936
aus dem Dresdenischen Reichsgericht, Art. 303, Nr. 16, Bulet.
Allg. 1b/36, 371a S. (1936) 41/36.
Dresden, 29. Dezember 1936.
Der Präsident des Amtsgerichts.

Wer gibt Auskunft?

Wer den Aufenthalt der nachstehend verzeichneten
Personen kennt, wird gebeten, ihn der Polizei oder
dem Stadtmelderechtsamt, Theaterviertel, 15. IV., Zimmer
400, bekanntzugeben.

Bernhard, Arlette, Haussmädchen, geb. 12. 8. 1912.
Bönnig, Wilhelm, Sömmel, geb. 22. 1. 1914.
Faber, Judith, Lebedauer, geb. 12. 6. 1912.
Hieber, Kurt, Gemeindepfarrer, geb. 4. 5. 1901.
Gräfe, Wilhelm, Kürsner, geb. 28. 1. 1904.
Jörn, Erich, Kürsner, geb. 20. 10. 1905.
Kühn, Erich, Handelsmädchen, geb. 27. 4. 1894.
Mankat, Konrad, Weinhändler, geb. 28. 3. 1915.
Weißner, Hans, Antikalienhändler, geb. 20. 10. 1891.
Wohl, Otto, Reiterer, geb. 20. 10. 1891.
Schäfer, Paul, Kinoproprietär, geb. 2. 3. 1890.
Dresden, 29. Dezember 1936.
Stadtmelderechtsamt.

Es wird hart geschossen!

- Der gesamte Truppenschießungsplatz Königsbrück
ist für familiäre Auswanderer wegen Schießens
mit scharfer Munition am 1. 1. 1937 von 8 bis 15 Uhr
und am 8. 1. 1937 von 7 bis 15 Uhr geöffnet.
- Die öffentlichen Straßen Schwerin-Reichsstraße
und Schwerin-Göpel sind am 1. 1. 1937 von 8 bis 15 Uhr
und am 8. 1. 1937 von 7 bis 15 Uhr ebenfalls
geöffnet. Die Straße Kreuz-Posthof ist in den ge-
nannten Zeiten für den öffentlichen Verkehr frei.
- Das durch schwarze Bänder kennlich gemachte
Gebiet lädt Robina (Schwarze der Polizei) ab am
1. 1. 1937 von 8 bis 15 Uhr und am 8. 1. 1937 von
7 bis 15 Uhr geschossen.
- Die Straße Steinborn-Schmidtor kann in den
oben angeführten Zeiten von Auswanderern be-
sucht werden.

Kaffee **HÜLFERT** Konditorei
PRÄGER STRASSE ECKE SIDONIENSTRASSE
Pfannkuchen zu Silvester u. Neujahr
7 Stück 1 RM.
Füllungen: Pusch Arikosen Ananas Himbeer Erdbeere Johannisbeere
Bestellungen unter Ruf 20178
Zur Silvester-Feier Tischbestellungen unter 18242

Große Silvesterfeier
in der **BOLS**
Musik: Das Förster-Duo /
Tischbestellungen erbaten unter Nr. 21253
Ab 1. Januar: Das bekannte Redi-Ham-Duo

Gemütliche Silvesterfeier m. musikal. Unterhaltung
in **Gerlachs Weinstuben**
Moritzstraße 4
Tischbestellungen unter Tel. 20321 und 14317
Zugleich wünschen wir unseren werten Gästen ein frohes
neues Jahr!

Hugo u. Paul Richter ziehen um!

Mit den besten Wünschen
zum Jahreswechsel

geben wir bekannt, daß wir am 31. Dezember d. J.
unsere **Verkaufsstände nach Dresden-N. Hauptstraße 35**
verlegen, und bitten auch fernherum um das uns bisher
geschenkte Vertrauen.

Hugo u. Paul Richter
Opel-Automobile, Motorräder, Fahrräder, Zubehör
Verkaufsstände: Hauptstraße 38, Reparaturwerkstatt:
König-Albert-Straße 29, Telefon 55679

Miele
Eisengestell-Wringer
mit dicken Weichwalzen
im Fachgeschäft
GEIGER
Am See

Grundstücke

Landwirtschaft, 15 ha

mit sehr lobend. gewert. Nebenbetrieb in
der Oberlauff. Jährl. verpachtet. Zur
Übernahme (12-13.000 RM), bar erforderlich.
Sicherer Kauf möglich. Angebote
unter 5 000 v. d. Dresdner Nachrichten.

Geschäfte

Auto-Zuhrgeschäft

abhol. Verkaufsräume ob-
satz über bald zu vermieten, kleine
Nebenwohnung. Zinsen unter
5 000 an die Dresdner Nachrichten.

Bauhner Str. 112 II

Schöne, sonnige Wohnung
mit prächtiger Aussicht auf Stadt und Elbe
16 Zimmer, Balkon, Zubett, Einrichtung,
küche, Nebenzimmer, Badezimmers, 2. Etage
ab sofort zu vermieten. Zinsen unter
5 000 an die Dresdner Nachrichten.

1 Schrein

ab sofort Vermietung.
Büro, Büro, Büro, Büro, Büro,
und 2 000 Pfund-
Raum 5 000 (G.)

Stellen-Angebote

Ich habe für meine
stellv. unternehmerische
unternehmerische Unternehmens
abhol. zum 1. April 37.

Am 27. Januar 1937, vormittags 9.30 Uhr,
vor dem Amtsgericht Dresden, Poststrasse 1, 1.
Saal 118, anberaumt werden.

Amtsgericht Dresden, den 28. Dezember 1936.

Verlegung einer Paternenwärterwoche

Die Wände im Grundstück Dresden N. Blumen-
strasse 54, untergebrachte Paternenwärterwoche be-
findet sich vom 4. Januar 1937 ab im Grundstück
Holzmarktstraße 64.

Meldungen für die Paternenwärterwoche sind in
den Eingang der Wache befindlichen Briefkästen
eingunstet.

Dresden, am 30. Dezember 1936.
Dresdner Ged., Waller- und Elektrizitätswerke AG.

Am 27. Januar 1937, vormittags 9.30 Uhr,

vor dem Amtsgericht Dresden, Poststrasse 1, 1.
Saal 118, anberaumt werden.

Amtsgericht Dresden, den 28. Dezember 1936.

**Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Poststrasse
1, 1., Saal 69, stattfindenden Auswärterwochen
wird nachstehend hingerichtet (zu vorg. 1936):**

Sonnabend, den 9. Januar 1937, vorm. 9 Uhr,
Zum Wohnungsgrundstück in Dresden-Cotta, Löbener
Straße 26. Verleihwoche: 9500 RM. Eigentümer:
Josephine Hartwig, Schenl. Alterszeichen: 78 & 51/90.
Das Grundstück soll zum Amede der Aufhebung des
zwischen den beiden Eigentümern gemeinsamen
Lebensvertrages versteigert werden.

Donnerstag, den 14. Januar 1937, vorm. 9 Uhr,
Zum Familienwohnhausgebäude in Radebeul-Berg,
Dresden-N. 40. Verleihwoche: 15 800 RM. Eigentümer:
Alfred Marg Thümml. Alterszeichen: 78 & 51/90.

Am 20. Januar 1937, vorm. 9 Uhr,
Zum Wohnungsgrundstück in Dresden-Cotta, Löbener
Straße 26. Eigentümer: Alfred Marg Thümml. Alterszeichen: 78 & 51/90.

Amtsgericht Dresden, Zimmer 114, am 20. Dec. 1936.

Dresdner Blaue Rundfahrt

Wochentag, 1. 1., Sonntag, 2. 1. und Mittwoch, 6. 1. 1937
im gehetz. Autobus Rundl. d. d. winterl. Ergeb.

abhol. 10 Uhr. Preis 20,-, Ruf 25545, 2. Büro 25546. D. Zeit

Will mein werten Gästen ein frohes Neujahr!

Im Anschluß an die bisher innegehabte
Vertretung des Herrn

Tierarzt M. Zieschank in Wilsdruff

hebe ich dessen Praxis übernommen

Tierarzt Dr. Hans Schmalz

Wilsdruff, Wielandstr. 36, Ruf 450 (wie bisher)

In geschmack-
voller Ausführung
schnellstens und
preiswert

Graphische Kunstanstalt
Liepach & Reichards

Marienstraße 38-42; Ruf 25247

Gesellschafts-
und Vereins-Drucksachen

in geschmack-
voller Ausführung
schnellstens und
preiswert

Graphische Kunstanstalt
Liepach & Reichards

Marienstraße 38-42; Ruf 25247

Weltmühle

Linie 19 bis Pfaffengrund

Heute groß. Silvesterball

Stimmungskapelle Hillmann

Tischbestellungen Ruf 23782

Sonntag, d. 3. Januar 1937

</

SILVESTER

feiert man im
Linckeschen Bad

**1936 Silvesterfeier
in „Alt-Bayern“**

Münchner Betrieb

• Hähnchen am Spieß •

Es wird feiern!

Inh.
Paul Greifberg

• Wohl-Bayern“ ist immer was los...!

1937

zum Jahreswechsel
allen werten Gästen u. Freunden
herzl. Glückwunsch!

Rapelle Toni Maufer

Gang große Sachel

Tischbestellungen: Fernruf 13025

Bier ins Haus • Rüde ins Haus

Donaths



Neue Welt

Hallenstraße 10, 119, 22

Weihnachtsstimmung, im winterlichen „Oberdorf“
die diesjährige große Saaldekoration wird für
jeden Besucher wieder eine Überraschung sein!

Heute 31. Dezember Neujahr, 1. Januar 1937

ab 20 Uhr 18 bis 19 Uhr

Große Silvesterfeier mit Tanz bis 3 Uhr

Es spielt das Böhmis.-Orchester

Allen werten Gästen gesundes neues Jahr!

Gut essen und trinken
im Stadtwaldschlößchen bei Finken

CENTRAL
THEATER · TÄGLICH 8 UHR

Der Riesen-Erfolg

Matielli

OPERETTE

In 4 Bildern v. H. Hentschke u. Th. Halton

Musik: Red Raymond

Silvester-Vorstellung

Beginn 7,30 Uhr • Ende 10,15 Uhr

Neujahrstag und täglich 8 Uhr

Das große Weihnachts-Märchen

Puffgefeier

Neujahr 4,30 Uhr Sonnabend 4 Uhr

Sonntags 4,30 Uhr

Mittwochs und Sonnabends 4 Uhr

Spieldienst-Verlosung im Gesamtwert von M. 1200

Vorverkauf täglich 10 - 6 UHR



Hackerbräu

Moritzstr. 10, Ecke König-Johann-Str.

Große Silvesterfeier

All unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten
herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

Rich. Schubert und Max Franz

Ein neues Jahr - ein neues Erlebnis
bei

SARRASANI

Immer ist Sarrasani an der Spitze. Es gibt bei ihm nur ein Vorwärtsstreben. Stets hastet und pulsiert es bei ihm. Darum lautet sein Wahlspruch:

Willenskraft Wege schafft!

Alle Menschen und Tiere, die in einer glanzvollen Parade aufmarschieren, rufen euch ein kräftiges

Prosit Neujahr!

Silvester 19 Uhr, Neujahr, Samstag und Sonntag, gehe ich 15 und 20 Uhr — Sonntag auch von 10 bis 1 Uhr — in die Tierschau mit Ponysreiten und Straußfahnen, zu Sarrasani

Vorverkauf: Invalidendank, Theaterkasse, König-Johann-Straße 8, Telefon 12313; Freiheitskampf, Geschäftsstelle Ringstraße, am Bismarckdenkmal, Telefon 25801 und an den Zirkuskassen von 9 Uhr ab, Telefon 56948/49. Mitglieder der deutschen Arbeitsfront erhalten Vorzugskarten bei den Betriebs- und Ortsarten, sowie in den Geschäftsstellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Maxstraße 17, Tel. 24361; Striesener Straße 15, Telefon 65265; Freiberger Str. 132, Telefon 10359

**Silvester-Feier
Union-Hotel**

Sidonienstraße 5, Tischbestellungen 24701

**Zum Silvester
Baumwiese**

bei herrlichem Vollmond
durch den Wald nach der
25 Min. v. Endst. Wilder Mann
Lins 3 u. 4 und Lins 15 bis
Baldigrenze, Autobus - Heile-
stelle Dresden - Moritzberg.

Priv. am 31. Juli
1937
Bes. 0,60 Pfg.

Für Stimmung
und Humor
ist gesorgt!

Neujahrstag sowie jeden Sonntag seiner Tanz!

Allen unseren werten Gästen
Freunden und Bekannten ein gesundes und glückliches Neujahr!
Gut Götz und Frau

Jetzt ist es höchste Zeit, bestellen Sie so-
fort, Telef. 37351, Ihren Platz zur großen Silvester-Feier

Parkhotel Weißer Hirsch

Am Neujahrstag • 1/4 Uhr der beliebte Tanztee

in der Hotelhalle • 8 Uhr Gesellschaftstanz

Im großen Kursaal

14 - 17 Uhr der große Nachmittagstanz

Landesverein Sächsischer Heimatfonds

„Vollstreuft aus unserem sächsischen
Erzgebirge“ unter fühliger Beratung von
Sofrat Prof. Dr. h. c. Oskar Seiffert

Auerländer Palais, Dresden-M. 1, Zeughausplatz 3

(Gebäude steht dem Palaisgymnasium gegenüber)

Schlesische 24 und Gesellstraße 13

Neujahrsgeschenke ergeben Heim- u. Handwerkserzeugnisse

wie: Kalender, Lüderkränze, Vorndlindel, Engel,

Kurzembildner, Musstantenengel, Striegelmarktfinder

und vieles anderes in großer Auswahl

Bezeichnung ohne Kaufzwang gern getestet

Kauf im Heimatfonds-Abreich-Kalender 1937

Preis: 2 RM. 2,- Um Buchhandel erhältlich!

Ab 9. Januar spielt im Auerländer Palais unter

Heimatfondspartei Oswald Kemperl. Spiel-

zeiten ab 2. Januar im Heimatfonds

öwenbräu

Große Silvester-Feier!

Wir wünschen unseren werten Gästen ein
gesegnetes neues Jahr! Familie Arthur Köhler

MORITZSTRASSE 15

Bären-Schänke

Dresdens größtes Bären-Brau-Bier- & Speisehaus

Gilvester-Abend

zu jeder vollständigen Stunde

Ein glückliches neues Jahr

wünschen wir allen unseren werten Gästen!

Karl und Gräfin Süß

**Große Silvesterfeier
im HB Münchner Hofbräu**

Große Kirchgasse 6

Humor Stimmung Musik

Allen lieben Gästen wünschen ein recht

glückliches neues Jahr

W. Niegelt und Frau

SILVESTER-KARPFEN

bei **Tögel** Speiserestaurant neben Capitol

dazu das weltbekannte

BENNO-BIER

Heute Donnerstag Vereinshaus
Lustiger Silvester-Abend
bei dem Leipziger Meisterhumoristen
Arthur Preil
mit seiner Künstlerschar

Karten: Verkehrsamt Altmarkt (Refelehaus),
Haenleinstr. u. sow. noch vorh., a d Ahrenskaue

Ab heute Donnerstag:

Röntgen Ristow
Das Veilchen vom Potsdamer Platz

Eine scherzhafte Operette mit Marg. Kupfer, Else Ester, Fritz Kampers, P. Westermeyer u. o.

Im Bspkrogramm: Boxkampf Roth-Witt

um die Weltmeisterschaft

Jugendliche nachmittags halbe Preise! **Kammer-Lichtspiele**
Wilsdruffer Straße 29 (am Postplatz)

Täglich 14 16 19

Regina Täglich nachm. und abends
Varieté-Tanz Kabarett
Tel. 22944
Polizeistunde 3 Uhr

Sächsische Staatsoper

Opernhaus

Außer Amtreht

Die Fledermaus

Operette von Johann Strauß

Musikleiter: Strigler

v. Eisenstein Kremer

Rosalinde Kohnak

Franz Berg

Prinz Orlinsky Ross

Allred Dittrich

Dr. Falke Schellenberg

Dr. Blind Lange

Adele Liedtke

Frosch Liedtke

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba

Ende gegen 9 Uhr

Spieldaten: Fr. Der Frei-

schaft, Stb. Madame Butter-

ly, Sbg. Margarete, Mo. Der

Zigeunerba